

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.
Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 94 Hirschberg, Dienstag den 16 August 1870.

Politische Uebersicht.

Gestern, den 15. August, war der Geburtstag des verstorbenen französischen Kaisers. Das europäische Ungeheuer wollte an diesem Tage den Frieden in — Königsberg dictiren. Statt dessen braucht Er einen Plünderer und Schlächter zum Premierminister, welcher die gegen Ihn entbrannte Volkswuth in Paris nöthigenfalls mit Kartätschen niederdrückt und den Untergang des Kaiserreichs und den morschen Kaiserthron mit Strömen französischen Bürgerbluts zu kitten suchen würde. Der Verrath lauert bereits hinter Seinem Rücken, während die Mißerfolge der französischen Truppen den großen Maulhelden zum Rückzuge vor den siegreichen Deutschen drängen. Der Führer der Kammeropposition warf Ihm die furchtbare Anklage in's Gesicht, daß Seine Unfähigkeit die Verantwortlichkeit für das von Tausenden vergossene Blut zu tragen habe. Was machen sich aber die Napoleoniden aus Menschenblut und Verantwortlichkeit; was macht sich ein Mensch, welcher der Ehrlosigkeit, des Meineides, der Schande und der Niederträchtigkeit erlegen ist, überhaupt aus der öffentlichen Meinung?! Er ist auf Alles gefaßt und unrettbar verloren, wenn nicht ein Sieg über die vereinigten Deutschen Heere Ihn aus der verzweifelnden Lage erlöst. Wir sehen dem Herannahen dieser entscheidenden Catastrophe zuversichtlich entgegen.

Während der Oberfeldherr Wilhelm I. in seiner Proclamation an das französische Volk am 11. d. Mts. demselben mit wahrhaft königlicher Würde entgegenkam und ihm volle Sicherheit der Personen und des Eigenthums garantirte, so lange es den Deutschen Truppen nicht feindlich begegne, antwortet das neue französische Ministerium mit der Ausweisung aller deutschen Unterthanen vom französischen Boden. Der „Preußische Staats-Anzeiger" sagt hierzu:

Diese neueste Maßnahme der „Machthaber Frankreichs" bildet nur einen weiteren Schritt auf der Bahn der Vergewaltigung, mit welcher dieselben den Kriegsfall gestellt und den Krieg bisher geführt haben.

Im Anschluß an die einstimmige Haltung der hiesigen Blätter geben auch wir uns dem Vertrauen hin, daß die verbündeten deutschen Regierungen, gestützt auf den einmüthigen Willen der Nation, alle Mittel aufbieten werden, um unseren vertriebenen Brüdern jede irgend angängige Hülfe und Unterstützung zu gewähren. Keineswegs aber wird Deutschland — wie wir ebenso der festen Zuversicht sind, — im Bewußtsein seiner eigenen Würde und Ehre, an den Bürgern Frankreichs, welche friedlich unter uns leben, die terroristische Gewaltthat strafen, mit welcher das französische Gouvernement die beiden „zu einem heilsameren Weltkampf berufenen Nachbarvölker" zu entzweien trachtet. Auch im Angesicht der ungerechten und barbarischen Verfolgung, welche über unsere deutschen Brüder hereingebrochen, werden wir der ehrwürdigen Sitte unserer Vorfahren gemäß das Gastrecht der Bürger Frankreichs achten, welche, auf den Schutz unserer Gesetze vertrauend, den deutschen Boden betreten haben.

Aus den Maaßregeln des französischen Ministeriums ersieht man, daß in Frankreich bereits die militärische Dictatur zur Herrschaft gelangt ist. Da ist es freilich nicht zu verwundern, daß die „an der Spitze der Civilisation marschirenden Franzosen" mit Hülfe der Turcos und Zuaven alle möglichen Schandthaten auf dem Kriegsschauplatze (s. diesen) ausüben und die Ungeheuerlichkeiten derselben den Ungeheuerlichkeiten ihres Kaisers und Seiner Regierung beigesellen. Glücklicherweise ist es der Schwindelregierung Napoleons aber doch nicht gelungen, im schönen Frankreich alle Moral und Gesittung zu unterdrücken, obwohl es mit derselben schlecht genug bestellt ist. Als Beweis hierfür kann uns ein Ereigniß im gesetzgebenden Körper vom 13. August gelten, worin bei einer die Regierung heftig angreifenden Rede Gambetta's die Gallerien in die lebhaftesten Beifallsbezeugungen ausbrachen. Im Uebrigen wird fortgelogen. Die Rundschau des „offiziellen Journals" bemüht sich, die gedrückte Stimmung zu heben, indem sie versichert, es sei der preußischen Politik nicht gelungen, Frankreich die Sympathien Englands, Rußlands, Italiens und Spaniens zu entfremden. Oesterreichs geschieht keine Erwähnung. Dagegen wird Seitens des amtlichen Blattes der lebhaften Sympathien Dänemarks lobend gedacht. Der Artikel schließt mit den Worten: Unsere Eskadre ist vor Kiel; große Ereignisse bereiten sich dort vor. Von Friedensverhandlungen kann nicht einen Augenblick die Rede sein. Der Gedanke der Muthlosigkeit kann keinen Franzosen befallen. In Paris wurde die Proclamation König Wilhelm I. unterdrückt.

„Post" und „Telegraph" stellen die Ankunft des Sohnes Napoleons in London in Abrede, während das Abendblatt „Echo" dessen Anwesenheit behauptet.

Der mächtige Eindruck der preußischen Waffenerfolge hat bei allen Neutralen erklärlicherweise den mächtigsten Eindruck ge-

macht, so daß selbst in den slavischen Köpfen der Czechen in **Böhmen** die Kriegslust gegen Preußen verschwinden soll, weil sie eine Niederlage und den Verlust Böhmens befürchten. Wir haben allerdings nicht vergessen, daß Böhmen zu Deutschland gehört, wie der Elsaß und Lothringen, das uns Ludwig XIV. (nicht Heinrich, wie in vor. Nr. gedruckt wurde) bei seinen frechen Raubangriffen auf Deutschland nahm.

In **Spanien** wurde eine allgemeine Amnestie für politische Verbrecher erlassen.

Vom Kriegsschauplatze.

Saarbrücken, Donnerstag, 11. August. Nachmittags 2 Uhr 40 Minuten. Se. Majestät der König erläßt soeben Mittags 12 Uhr nachstehende Proclamation an das französische Volk:

Wir Wilhelm, König von Preußen, thun den Bewohnern der durch die deutschen Armeen besetzten französischen Gebietstheile zu wissen, was folgt: Nachdem der Kaiser Napoleon die deutsche Nation, welche wünschte und noch wünscht, mit dem französischen Volke in Frieden zu leben, zu Wasser und zu Lande angegriffen hatte, habe ich den Oberbefehl über die deutschen Armeen übernommen, um diesen Angriff zurückzuweisen; ich bin durch die militairischen Ereignisse dahin gekommen, die Grenzen Frankreichs zu überschreiten. Ich führe Krieg mit den Soldaten und nicht mit den Bürgern Frankreichs. Diese werden demnach fortfahren, einer vollkommenen Sicherheit ihrer Personen und ihres Eigenthums zu genießen und zwar so lange, als sie mich nicht selbst durch feindliche Unternehmungen gegen die deutschen Truppen des Rechtes berauben werden, ihnen meinen Schutz angedeihen zu lassen. Die Generale, welche die einzelnen Corps commandiren, werden durch besondere Bestimmungen, welche zur Kenntniß des Publikums werden gebracht werden, die Maßregeln festsetzen, welche gegen die Gemeinden oder gegen einzelne Personen, die sich in Widerspruch mit den Kriegsgebräuchen setzen, zu ergreifen sind; sie werden in gleicher Weise Alles, was sich auf die Requisitionen bezieht, festsetzen, welche durch die Bedürfnisse der Truppen als nöthig erachtet werden, sie werden auch die Coursdifferenz zwischen deutscher und französischer Währung feststellen, um so den Einzelverkehr zwischen den Truppen und den Einwohnern zu erleichtern.

Wilhelm.

Das „W. T. B." meldet noch Folgendes: „Von Karlsruhe, den 10 August, wird mitgetheilt, daß Straßburg zur Stunde von allen Seiten cernirt ist, und die Eisenbahnen, die von dort nach Hagenau, Paris und Lyon führen, von den Truppen occupirt sind In der Festung soll sich nur ein Regiment Infanterie und Nationalgarden zur Besatzung befinden, die Verproviantirung äußerst schwach sein. Die gestrige Aufforderung des Generals Beyer zur Uebergabe wurde vom Kommandanten abgewiesen.

Stuttgart, 11. August In der Schlacht bei Wörth hatte das württembergische Corps folgende Verluste: Todt 6 Offiziere und 23 Mann, Verwundete 10 Offiziere, 225 Mann, Vermißte 118 Mann. Die zweite württembergische Brigade kam um 4 Uhr in's Gefecht, sie drang von Elsaßhausen nach Fröschweiler vor. Die bei der Verfolgung des Feindes mitbetheiligte württembergische Cavallerie erbeutete 1 Mitrailleuse, 3 Kanonen und den Stabswagen der 4. französischen Division mit 220,000 Franken in Gold, außerdem fielen ihr 400 bis 500 Beutepferde zu.

München, 11. August. Nach den beim Kriegsministerium eingegangenen Berichten von der 3 Armee wurde am 9. d. die Feste Lützelstein besetzt und das Fort Lichtenberg cernirt und in Brand geschossen. — Dem königlichen Kriegsministerium wird vom 1. baierschen Armeecorps aus Bärenthal, westlich von Philippsburg, gemeldet: In der Schlacht bei Wörth am 6. d. verlor die 1. Division 36 Offiziere und 800 Mann todt und verwundet. Sie machte 800 Gefangene (nur die unverwundeten gezählt) Bei der Verfolgung wurden durch das 3 Chevauxlegers-Regiment vor Niederbronn im feindlichen Feuer 3 Kanonen genommen

München, 12. August. Das königl. Kriegsministerium veröffentlicht amtlich folgende Meldung: Das erste bairische Armeecorps befindet sich nach vollendetem Uebergang über die Vogesen heute im Bivouak bei Diemeringen (Dorf bei Saar-Union, Arrondissement Saverne).

St Avold, 12. August. Am 7. d. hatten unsere Truppen bereits über 10,000 Gefangene gemacht Die Wirkung des Sieges bei Saarbrücken auf die französische Armee ist viel größer gewesen, als man Anfangs glaubte. Sie ließen bei ihrem hastigen Rückzuge, wie gemeldet, einen Brückentrain von etwa 40 Wagen, ferner gegen 10,000 Decken, die jetzt unseren Lazarethen zu Gute kommen, und für 1 Million Tabaksvorräthe im Stich. Pfalzburg und der dortige Vogesenabhang sind in unseren Händen. Bitsch wird, da es nur eine Besatzung von 300 Mobilgardisten hat, von einer Compagnie beobachtet Unsere Kavallerie steht bereits bei Luneville.

St Avold, 12. August. (Durch Anhäufung verzögert.) Se. Majestät der König Wilhelm hat eine Proclamation erlassen, deren erster Artikel wie folgt lautet:

Die Konskription ist abgeschafft in der ganzen Ausdehnung des französischen Gebiets, das durch deutsche Truppen besetzt ist.

Die „Karlsr. Ztg." enthält folgende amtliche Mittheilung: „Karlsruhe, 10. August Die Cavalleriebrigade unserer Division ging mit Artillerie und einigen Bataillonen Infanterie am Abend des 8. bis unter die Thore Straßburgs vor. Die Garnison dieser großen Festung, welche nur aus einem Regiment und nicht eingekleideter Nationalgarde bestehen soll, ließ unsere Truppen unbelästigt bis an das Glacis und zur Citadelle herankommen, und machte eben so wenig einen Versuch, die Zerstörung der Eisenbahn und des Telegraphen nach Lyon zu hindern. Straßburg ist also nach allen Seiten isolirt. Gestern war unsere Division in Brumath."

Aus Metz wird gemeldet: Kein neuer Zusammenstoß mit dem Feinde. Während des ganzen Tages fortwährend Regen.

Eingegangen Hirschberg, 13. August, Mittags 12 Uhr

St. Avold, Freitag, 12. August, Abends 7 Uhr 15 Minuten. Die französische Armee hatte die Position an der französischen Nied zur Vertheidigung eingerichtet. Trotzdem ist sie gestern bei Metz über die Mosel zurückgegangen. Unsere Cavallerie vor Metz, Pont à Mousson und Nancy. Abtheilungen unserer Armee vor Straßburg eingetroffen. Die kleine Festung Lichtenberg in den Vogesen hat kapitulirt. Lützelstein (la petite pierre) ist vom Feinde verlassen. Daselbst und an verschiedenen anderen Stellen große Magazine und Militair-Vorräthe vorgefunden.

Eingegangen Hirschberg, 14. August, Nachmittags 1 Uhr

Aus dem großen Hauptquartier Herny, Sonnabend, 13. August, 10 Uhr 30 Minuten Abends. Ein feindliches Bataillon von Metz per Bahn nach Pont à Mousson dirigirt, zog, als unsere Infanterie heute früh die Stadt besetzte, mit Hinterlassung seines Gepäcks eiligst ab. Nancy ist vom Feinde geräumt. Unsere Cavallerie zerstörte nördlich der Stadt die Bahn bei Frouard. Andere Cavallerie-Abtheilungen nahmen Fourage-Transport in den Vorpostenlinien der auf dem Glacis von Metz noch befindlichen französischen Truppen.

Wir lassen hier noch folgende Mittheilungen folgen:

Weißenburg, 5. August. Dem „Fr. J.“ wird geschrieben: Unsere Stadt bietet ein trostloses Bild! Das Bombardement hat einzelne Theile derselben in Schutthaufen verwandelt, und die von beiden Seiten geschleuderten Bomben und Granaten haben das Vernichtungswerk vollendet. Der Kampf war ein überaus hartnäckiger. Obgleich die Festung als solche keine wesentliche Bedeutung besitzt, bietet sie doch den Stürmenden die größten Schwierigkeiten, und nur dem glänzendsten Heldenmuthe und der Aufopferung unserer deutschen Krieger ist die Ueberwindung des Walls und Grabens, sowie der Mauer welche die Stadt umschließen, zu danken. Der Kampf begann bei dem Dorfe Schwengen auf baierischem Gebiete. Von hier aus wurden die Höhen und der Geisberg hinter der Stadt, etwa 1/2 Stunde vom Dorfe entfernt, beschossen. Der schwierigste Theil der Aufgabe lag in der Erstürmung dieser verschanzten Höhenzüge von Weißenburg, welche die Festung beherrschen und die Eroberung derselben werthlos machten, wenn es nicht gelang, in ihren Besitz zu kommen. Von Weißenburg aus, das im Thale liegt, steigt der Boden wellenförmig bergan, bis er in dem Geisberge, etwa 1—200' hoch, gipfelt. Hierauf befindet sich ein mit steinernen Umfassungsmauern befindliches Gehöft, das die Franzosen mit Geschützen versehen hatten und hartnäckig vertheidigten. Mit wahrem Heldenmuthe wurde trotz des furchtbaren Kartätschenfeuers, welches entsetzliche Verheerungen anrichtete, der Berg genommen und ein Geschütz erobert. Die Erbitterung der Deutschen, welche durch die hinterlistigen Mordversuche der Weißenburger B. rgerschaft bei der Erstürmung der Stadt bereits zur hellen Flamme entfacht worden war, erreichte hier seinen Höhepunkt. Was Widerstand leistete, wurde niedergemacht. Bis zum Abend waren außer 490 Gemeinen und 12 Offizieren noch über 1000 Gemeine und viele Officiere, sämmtlich unverwundet, als Gefangene eingebracht. Die Siegesfreude, welche der Draht nach allen Richtungen mit Blitzesschnelle fortpflanzte, war unbeschreiblich. Groß waren zwar die Opfer, welche der heiße Kampf gekostet; doch man hatte auch Gewaltiges geleistet und die afrikanische Armee, auf welche Napoleon so große Hoffnungen gesetzt, total geschlagen. Reiche Beute an Lager-Utensilien, Waffen und Vorräthen sind in die Hände der Sieger gefallen.*)

Im Bivouak zu Oberdorf, 7. Aug. Heute ist Rasttag; die badischen Truppen kommen wieder nicht in die Avantgarde. Stimmung vortrefflich; Verpflegung hier ausgezeichnet. Wir hatten Wein, Ochsen-, Kuh- und Schweinefleisch, Milch, Eier, Kartoffeln, Honig, aber kein Brot. Es wird rücksichtslos requirirt, da die Bevölkerung sich hier in abscheulicher Weise benommen hat. (S. unter Fanatismus der Elsäßer) Auf Verwundete und auf das Sänitätscorps ist aus den Häusern geschossen worden; ja es wird versichert, daß in einem Orte große Gräuel gegen Verwundete verübt worden seinen Thatsache ist, daß 26 Bauern kriegsrechtlich erschossen worden sind, 18 auf einem Fleck. Aus einzelnen Ortschaften sind die Leute, selbst die Schulkinder, schaarenweise weggeführt; sie befinden sich noch unter Bewachung. In allen Ortschaften, welche passirt werden, wird von heute an der Kriegszustand verkündigt. Kein einzelner Mann darf die Ortschaften betreten. Bei jedem Maradeur, welcher liegen bleibt, muß ein Posten stehen bleiben.—

Im badischen Hauptquartier zu Gunstett, 7. August. So eben wurde das Gepäck des Marschalls Mac Mahon eingebracht, darunter selbst das Toilettengeräth seiner Damen. Erbeutet sind 30 Geschütze, 6 Mitrailleusen, mehrere tausend Gefangene. Unsere Truppen sind bereits im Vormarsch begriffen. Von Sulz bis Weißenburg ist die Eisenbahn für unsere Zwecke vollständig in Stand gesetzt und in eifrigstem Betriebe.

(Aus dem Briefe eines Offiziers.) Die Verluste sind zum Theil ungeheuer, und wird der Tapferkeit der Franzosen, der mörderischen Wirkung der Mitrailleusen von Seiten der Preußen alle Anerkennung gezollt. „Mein halbes Bataillon liegt vor der Batterie“, sagte mir ein Offizier, „aber der Rest hat sie genommen.“ Unsere Mannschaft ist vom besten Geist erfüllt und beklagt nur ihre seitherige Unthätigkeit, d. h. in Bezug auf den Feind, denn mit Marschiren wurden wir wahrlich nicht verschont. Keine Heimkehr ohne entscheidenden Sieg ist unser aller Wunsch.“

Der „Görl. Anz.“ theilt folgenden Auszug aus dem Briefe eines Officiers des 2. Niederschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 47 an seine Eltern in Görlitz mit.

Frankfurt a. M., 10. August 1870. Seit gestern hier in Frankfurt angelangt und in dem evangelischen Diakonissenhause mit anderen Verwundeten untergebracht, wo wir herrlich aufgehoben sind, schreibe ich Euch, unter dem Nachhall der gewaltigen Eindrücke der letzten Tage, soweit dies meine körperlichen Kräfte gestatten, um Euch über mein Ergehen zu beruhigen 2c. 2c. Nun einiges von meinen eigenen Erlebnissen in allgemeinen Umrissen, die Details mir bis zu meinem, hoffentlich baldigen Eintreffen in Görlitz aufsparend. Am 4. August brachen wir von Billigheim (bei Landau), früh um 4 Uhr, zur Grenze auf. Ferner Kanonendonner verkündete uns gegen 8 Uhr, daß unsere Avantgarde bereits im Gefechte. Die Fahnen wurden unter „Hurrah“ entrollt, und vorwärts gings, „mit Gott für König und Vaterland!“ Die be den ersten Bataillone 47. Regiments sollten die Vorstadt nnd den Bahnhof von Weißenburg nehmen, das Füsilier-Bataillon den Gaisberg. Seit 4 Tagen war ich zur 8. Compagnie versetzt. Unsere Leute gingen, trotz Schrapnels und Chassepots, munter auf die ersten Häuser der Vorstadt los und nahmen wir in denselben, im Verein mit den übrigen Compagnien, zunächst 36 Zuaven gefangen. Dann ging es weiter, zwei tiefe Bäche durchwatend, durch die eigentliche Vorstadt, aus deren Häusern die Feinde fortwährend feuerten. Hier wurden viele von den Unserigen verwundet; doch unaufhaltsam drangen wir vorwärts und hatten bald Vorstadt, Bahnhof und eine Menge Gefangene, lauter Afrikaner. Keiner von uns hatte sich diese Bestien so schauderhaft vorgestellt! Wehe dem armen Preußen, wenn sie als Feinde in's Land gekommen wären! Die befestigte Stadt Weißenburg hatte die Thore geschlossen, die Zugbrücken aufgezogen und von den Wällen feuerte die Besatzung. Mein Bataillon (2tes) ging zum Sturme vor, während die Baiern von der andern Seite die Stadt angriffen. Ich wurde bis zur Zugbrücke als Parlamentär vorgeschickt, um die Stadt zur Uebergabe aufzufordern, und erschien auch alsbald ein französischer Capitain vom 74. Regiment; nach einigen Redensarten und nach einigem Zögern wurde die Capitulation angenommen. Die Zugbrücke fiel, meine 8. Compagnie betrat zuerst die Stadt und nahm 400 Franzosen gefangen. Eine That, der Kraftaufwendungen würdig! Nun durchzogen wir die Stadt Weißenburg und trafen hier mit den Baiern zusammen. Großer Jubel und Umarmungen! Abends Bivouak in Weißenburg.

*) Die „Frankf. Ztg.“ bemerkt zu der Einnahme von Weißenburg: „Mag man uns grade in diesem Augenblick vergönnen, mit einer gewissen Genugthuung darauf hinzuweisen, daß dieser Sieg, von dem man jetzt schon sagen kann, er sei von entscheidender Bedeutung, fast ausschließlich von den Besiegten des Jahres 1866 erfochten worden ist. Baiern, Badenser (welche über Lauternburg in's Elsaß einrückten und ihre Verbindung mit dem Kronprinzen bei Sulz gewannen), Hessen, Nassauer, Frankfurter (das 11. preußische Armeekorps), Württemberger bildeten den überwiegenden Theil der Süd-Armee. Die Rache für 1866 bestand darin, daß man 1870 das am meisten gefürchtete Heer jenes französischen Kaisers schlug, auf dessen Hilfe, wie Verleumder wissen wollten, die Besiegten von 1866 so fest zählten.

Am andern Morgen, den 5ten, 3 Meilen Vormarsch und wieder Bivouac unter strömendem Regen und bei magerer Kost die ganze Nacht hindurch. An diese Strapatzen werde ich lange denken! Bis auf die Haut durchnäßt rückten wir um 9 Uhr früh in die Schlacht bei Wörth. Gegen die Franzosen, welche famose Positionen inne hatten, wurde unsere ganze Artillerie aufgefahren, und hatte ausgezeichnete Resultate! Zur Unterstützung des linken Flügels wurde meine Brigade, die Regimenter Nr. 7 und 47 vorgezogen, und nun ging's an's Avanciren, trotz der bedeutenden Verluste. Wir nahmen Position nach Position, bis mich gegen ½6 Uhr Abends die tückischen vier Kugeln erreichten. Ich bekam nämlich beim Avanciren mit meinem Zuge ein so colossales Chassepotfeuer, wie ich es kaum für möglich gehalten, und erhielt meine 4 Schüsse in Zeit von 5 Minuten. Mein Feldwebel transportirte mich aus dem Feuer nach dem Verbandplatz. Des Interessanten über die Schlacht ist übrigens so viel, daß ich es Euch nur mündlich mittheilen kann. Unsere Verluste sind groß; die Franzosen haben mehr Todte, wir dagegen mehr Verwundete. Von meinem Regimente sind todt: der Commandeur Oberst von Burghoff, Lieutenant Flemming; verwundet sind: Major Schulz, Hauptmann von Schimmelpfennig und von Wedelstädt, Premier-Lieutenants v. Winning, Heidenreich u. Müller, und die Lieutenants v. Maltitz, Förster, Clarus, v. Heinz, Kinel und Rücksorth und noch andere Kameraden, von denen ich aber nach meiner eigenen Verwundung nichts Näheres erfahren habe. Für heut Adieu — ich schreibe aus dem Bette und bin sehr erschöpft!

Berlin, 13. August. Das Ereigniß des gestrigen Tages ist, daß die französische Armee bei Metz über die Mosel zurückgegangen ist. Sie hatte die Position an der französischen Nied (welches Gewässer 2 Meilen vor Metz bei Pont à Chaussy die Straße von Forbach und St. Avold nach Metz durchschneidet und dann nordwärts auf Les Etangs nach der von Saarlouis über Boulay auf Metz zu führenden Straße hinfließt) zur Vertheidigung eingerichtet. Die Stellung hat vor sich in der Front das dem Anschein nach eine Viertelstunde breite Wiesenthal der Nied. Hinter demselben erheben sich in sanftem Anstiege theilweise mit Wald bestandene Höhen, die dann weiter nach Westen zu in das Hochplateau übergehen, durch und über welches die bei Bellecroix (1 Stunde vor Metz) sich vereinigenden Straßen von Saarlouis und Forbach nach Metz laufen. Diese vermuthlich für die Schlacht noch ausdrücklich durch Feldbefestigungen u. s. w. hergerichtete Position haben die Franzosen verlassen; am Freitag Morgen hat der Kaiser noch über die um die Festung Metz herum aufgestellten Truppen Revue gehalten, und später hat, was das Pariser Telegramm nicht hinzufügt, die „Rhein-Armee“ sich hinter die Mosellinie zurückgezogen. Was die Ursache dieses erneuten Zurückweichens ist — ob eine befürchtete Umgehung und Bedrohung der Rückzugslinie durch unsere Truppen oder ein noch nicht genügendes Gesammeltsein zur Schlacht oder andere Gründe — das wird sich erst später deutlich erkennen lassen. Einstweilen lassen wir uns an der Thatsache genügen, daß unsere Cavallerie bereits Angesicht der Mosel und Meurthe vor Metz, Pont à Mousson (zwischen Metz und Nancy), Nancy bis Luneville steht (Beiläufig sei hier historisch bemerkt, daß 1814 die Blücher'sche Armee, welche über Saarbrücken und Saargemünd sich zunächst gegen Metz entfaltete, darauf zwischen Pont à Mousson und Nancy-Toul sich, mit Vermeidung des Argonner Waldes, über die Maas — St. Mihiel, Commercy — gegen die mittlere Marne entwickelte.)

Der Umfang und die Wirkungen auch des Siegestages von Saarbrücken stellen sich in immer größerer Bedeutung dar, und es wird jetzt erklärlich, daß der Eindruck der beiden gleichzeitigen Niederlagen bei Spicheren und Wörth auf die französische Armee, wie auf ihre Heeresleitung, ein so gewaltiger sein mußte, und der Rückzug der „Rhein-Armee“ von der Grenze ein so hastiger wurde.

Daß unsere Süd-Armee (Kronprinz) wieder volle Fühlung mit der Haupt-Armee hat, haben wir bereits gemeldet. (Das Dorf Diemeringen, bei welchem gestern das erste baierische Corps im Bivouak stand, liegt eine Meile östlich von Saar-Union oder Bockenhain, an der Straße, welche von Straßburg über Lützelstein nach der Saar führt und bei Lorenzen oder Laurenzen mit der von Bitsch herkommenden Straße zusammentrifft; nur ½ Stunde südlich von Lorenzen ist Diemeringen zu suchen.) Die Veste Lichtenberg, die gestern erst als cernirt und beschossen wurde, hat sich ergeben, allem Anschein nach an baierische Truppen; Bitsch, welches nur eine geringe Besatzung hat, wird einstweilen von einer Compagnie beobachtet. Die wichtigste Meldung aber von der Süd-Armee ist die nun auch von Metz her bestätigte Meldung, daß die Communication der französischen Haupt-Armee nach Straßburg hin vollständig abgeschnitten ist, und das Pfalzburg und der dortige Vogesenabhang sich in unsern Händen befinden, also auch hier der Weg von der Rheinebene (durch den Zabernpaß) nach der oberen Saar und der Meurthe (Luneville und Nancy) für uns geöffnet ist. Verstehen wir die offizielle Meldung aus St. Avold richtig, so gehört die Cavallerie, welche bereits bei Luneville steht, zu der kronprinzlichen Armee, die demnach mit ihren Spitzen gleichfalls schon an der Mosel-Meurthe-Linie angelangt sein würde.

Zum Abschluß noch eins: Als die französische „Rhein-Armee“ an der deutschen Grenze stand, ohne angreifend vorzudringen, da suchte man die Ungeduld der Franzosen durch das zauberhafte Stichwort: „La Baltique“ zu beschwichtigen. Die Flotte werde von Norden her auf uns drücken; das warte man nur ab, dann würden wir unruhig zwischen der Ostsee und dem Rhein mit unseren Truppen hin- und herfahren und würden so im gelegenen Augenblicke von den gallischen Heeressäulen von Süden her überfallen und zerschmettert werden. Nun war das freilich thöricht. Wenn die Franzosen nicht noch immer so ganz außer Stande wären, unsere Heeresverfassung zu begreifen, so hätte sie wissen müssen, daß wir am Rhein, an der Mosel und Saar ihnen eine durchaus genügende Streitmacht entgegenstellen konnten, ohne der Küstenvertheidigung auch nur einen Mann zu entziehen. Indeß die Geschichte klang doch nach etwas. Jetzt hat sich der Spieß umgedreht. „La Baltique“ ist am Eingangsthor zum Elsaß und auf den Saarhöhen von uns auf's Beste vertheidigt worden — und das französische Landungscorps wird nebst der Marine-Infanterie vor der Hand auf dem Lande bleiben, aber auf französischem Grund und Boden. So droht für Nord- und Ostsee nur das, was die feindliche Flotte verüben kann — und das wollen wir ruhig abwarten.

[Ueber den Fanatismus der Elsässer] in den Kämpfen bei Weißenburg und Wörth schreibt man der „Mainzer Zeitung“:

„Weißenburger Bürger sollen gegen unsere Soldaten gefeuert und Weiber denselben heißes Wasser über die Köpfe gegossen haben. Mehrere — man nennt darunter den Gastwirth Scherer „zum Engel“ und seinen Sohn — wurden deshalb verhaftet und nach Mainz abgeführt; auch eine Frau ist unter den Festgenommenen. Einem Gerüchte zufolge sollte Scherer erschossen werden, sei aber vom Kronprinzen von Preußen begnadigt worden.

Ferner berichtet man: Der Bürgermeister des eine Stunde von Weißenburg gelegenen Dorfes Riedseltz und sein Sohn erschlugen auf dem Schlachtfelde, wie allgemein erzählt wird, einen bairischen Jäger, der verwundet dalag und die beiden um Hülfe anflehte. Die bairischen Sanitäts-Soldaten bemerkten dies und fingen die Elenden, die ihre Wuth über der Niederlage an einem wehrlosen Verwundeten ausließen. Sie wurden nach

Bergzabern gebracht und werden dort wohl bereits ihren verdienten Lohn erhalten haben. Auch sonst wissen unsere Truppen Manches von dem fanatischen Hasse zu erzählen, mit welchem sie von den Elsässern empfangen wurden. Nur mit großer Mühe konnte man die aufs Aeußerste erbitterten Soldaten von der Rache zurückhalten.“

[Bestialität der Turcos.] Nach den „Hess. Volksbl.“ erzählen Gefangene die entsetzlichsten Greuel, welche seitens der Turcos auf dem Kampfplatze an schwerverwundeten Deutschen verübt worden sind, indem sie ihnen Arme und Beine abschnitten und die Kopfhaut über das Gesicht zogen. Verwundetenträgern schnitten sie die Ohren ab. Einige solcher Turcos, welche hier aufgefangen wurden, traf die gerechte Strafe des Erhängens. Viele hätten eine Verwundung nur erheuchelt, seien zusammengestürzt, um dem ferneren Treffen enthoben zu sein und ihre Bestialität an den schwer Verwundeten auslassen zu können.

[Ein sehr prosaisches, aber vielleicht sehr wahres Bild vom Schlachtfelde] gab, wie die „Elberf. Ztg.“ erzählt, auf einem Berliner Bahnhofe bei einem der Gefangenenzüge einer der transportirenden Soldaten, ein biederer Liegnitzer. Er klagte — so schreibt der Correspondent — inmitten des Ueberflusses, den die Gefangenen hatten, über rasenden Durst, und ich verhalf ihm zu einem Glase Bier. — Ich fragte ihn aus; er hatte bei Weißenburg gefochten. „Haben Sie viel Kanonen gesehen?“ „Gesehen haben wir gar nichts dabei, immer vorwärts fünf Stunden lang“ „War Cavallerie dabei?“ „Das weiß ich nicht, wir sind immer blos vorwärts gelaufen, mit gefälltem Bajonnet; die Franzosen schossen so viel, daß die Luft ganz dunkel war. Ab und zu wurde kommandirt: Halt! dann schossen wir dreimal, und dann liefen wir weiter vorwärts.“ „Wie viel Patronen haben Sie verschossen?“ „Nicht viel, 37.“ „Haben Sie Gefangene gemacht?“ „Ich habe blos einen gemacht.“ „Wie war das?“ „Er hielt mir sein Gewehr gerade vor's Gesicht und wollte losdrücken Ich sprang zu und packte ihn an der Gurgel und sagte: Oller Bruder, geschossen wird hier nicht mehr! Ihn behielt ich gleich, da sitzt er“ — In der That blickte in diesem Augenblick ein freundlich grinsendes Franzosengesicht zu uns einverständnißinnig herüber. Der Gefangene schien für seinen Gefangennehmer Anhänglichkeit zu haben und nickte ihm öfter zu.

Gefallene und Verwundete.

Bei der Erstürmung von Elsaßhausen bei Wörth fanden den Heldentod: Hauptmann v. Roux, Seconde-Lieutenant Götze, Portepee-Fähnrich Neubert, Reserve-Offizier Wermuth, Reserve-Offizier Schopper, sämmtlich vom 2. hessischen Infanterie-Regiment Nr. 82. Verwundet: Lieutenant Wagner, Adjutant im 58 Inf.-Reg., Lieut. v. Siegroth vom 47. Reg Todt: Sec.-Lieut. Hepke vom 52. Reg., Sattig, Premier-Lieut und Comp.-Führer vom 46 Reg, Lehmann, Prem.-Lieut. im 74. Regim., Gruner, Vicefeldwebel im 8. Regim., Belitz, Premier-Lieutenant im 8. Regiment.

Den Heldentod starben bei Saarbrücken Hauptmann Groß, vom 5. brandenburg Infanterieregiment Nr. 48, Lieutenant Schrader vom 1. hannöverschen Infanterieregiment Nr. 74 — Bei Weißenburg Freiherr Senft v. Pilsach, Major u. etatsmäßiger Stabsoffizier im 4. Dragonerregiment (durch eine Granate getödtet), Freiherr Friedrich v. Esebeck, Hauptm. im 5. thüring. Infanterieregiment Nr. 94, in Folge Verwundung bei Wörth.

London, 13. August. Die Proklamation Sr. Majestät des Königs Wilhelm ist in Paris unterdrückt worden.

Paris, 12. August. (Ueber Brüssel) Eine offizielle Depesche aus Metz von heute 11 Uhr 9 Minuten Vormittags berichtet, daß der Kaiser heute Morgen die Truppen besichtigt hat, die um die Festung herum Aufstellung genommen haben. Die Kommunikation mit Straßburg ist gänzlich abgeschnitten.

Die Garantie Englands für die Neutralität Belgiens.

Die englische Regierung hat sich endlich dazu entschlossen, für die Neutralität Belgiens etwas Mehreres als bloß fromme Wünsche zum Besten zu geben. Wie aus London gemeldet wird, haben dort Unterhandlungen zwischen dem Earl Granville und dem Grafen Bernstorff, dem Botschafter des Norddeutschen Bundes, sowie dem Botschafter Frankreichs, Marquis de La Valette stattgefunden, welche dazu bestimmt sind, durch einen zwischen Großbritannien und jeder der beiden kriegführenden Mächte abzuschließenden identischen Vertrag, die Neutralität Belgiens während des gegenwärtigen Krieges und ein Jahr über denselben hinaus zu sichern. Großbritannien verpflichtet sich in diesem Vertrage jeder der beiden kriegführenden Mächte gegenüber, sich mit derjenigen von ihnen zu alliiren, welche die Neutralität Belgiens ihrerseits respektirt, sobald die andere Macht dieselbe verletzt hat. Sowohl Frankreich wie Preußen haben sich bereit erklärt, einen derartigen Vertrag zu unterzeichnen und die Unterzeichnung ist von Seiten des preußischen Botschafters, Graf Bernstorf, bereits erfolgt. Wie die Sachen liegen, hat die englische Regierung damit Frankreich ein Mißtrauensvotum ertheilt, welches dieses in seiner gegenwärtigen Bedrängniß mit sauersüßer Miene einstecken muß. Bis jetzt ist stets nur von französischen Annexions-Gelüsten in Bezug auf Belgien die Rede gewesen und das Einzige, was Preußen nachgesagt worden ist, war, daß es Frankreich bei der Befriedigung jener Gelüste habe behülflich sein wollen, wiewohl auch diese Beschuldigung eine falsche war. Wenn man in Belgien selber Umfrage halten wollte, so würde man dort auf hundert Aussagen wohl 99 rechnen können, in denen die Besorgniß sich ausdrückt, Belgien würde über kurz oder lang von Frankreich verschlungen werden; daß Belgien jemals von Preußen annektirt werden könnte, daran denkt dort Niemand. Wenn die englische Regierung nun auch mit Frankreich einen solchen speziellen Garantie-Vertrag abgeschlossen hat, worin sie sich demselben gegenüber verpflichtet, sich mit ihm zu alliiren, falls Preußen die Neutralität Belgiens verletzen sollte, so ist dieses nur geschehen, um die Pflicht der Neutralität, welche England selber im gegenwärtigen Kriege einhalten will, nicht außer Augen zu lassen, und um Frankreich äußerlich mit keinem Makel des Verdachtes zu belegen, als hätte dasselbe unlautere Absichten auf Belgien. Thatsächlich dürften diese Garantie-Verträge ohne Werth sein, da Frankreich wohl die Lust benommen werden wird, seine Hand nach fremdem Gute auszustrecken.

Deutschland. Berlin. Wie die „Ztg. f. Nordd.“ mittheilt, hat der vormalige König Georg von Hannover beabsichtigt, sich auch bei der österreichischen Regierung vertreten zu lassen. Als Kandidat für diese jedenfalls gut dotirte Sinecure soll der Oberstallmeister des Königs, Frhr. v. d. Busche, ausersehen gewesen sein. Derselbe hielt sich seit einigen Tagen in dieser Angelegenheit in Wien auf, betrieb sie mit möglichster Geschäftigkeit, jedoch mit so geringer Aussicht auf Erfolg, daß er unverrichteter Sache die Rückreise nach Gmunden wieder antreten wird, wenn er selbe nicht schon angetreten hat.!

— Als ein eclatantes Beispiel **französischen Eigendünkels** und frecher Ueberhebung wollen wir erzählen, daß Sr. Majestät dem Könige ein ebenso schlecht versifizirtes als lächerliches französisches Kriegslied mit folgendem Briefe zugesendet wurde, den wir in Uebersetzung geben:

Majestät!

Indem ich Ihnen das Kriegslied zufertige, gebe ich mir nicht erst die Mühe, Ihnen zugleich die Composition desselben mitzusenden. Unsere Soldaten übernehmen es, Ihnen dieselbe in Berlin selbst zu überbringen, wo sie zu erscheinen nicht säumen

werden. Sie wissen ja, daß unsere Soldaten die Wege dahin kennen. Nur ein wenig Geduld.

Ein Bewunderer Ihrer Großthaten
Graf F. Filippi de Faby.

22. Platz Napoleon in Cherbourg.

Um von dem Liede selbst eine Probe zu geben, lassen wir den letzten Vers folgen:

Ihr seht Euch wiederum vernichtet
Durch eines Bonaparte Ruhm.
Das eben ist ja Eure Geschichte
Und Euer ganzes Heldenthum!
Für unbesiegbar hast Du Dich gehalten,
Geknebelt sollst Du, eitles Volk, jetzt sein!
Und, unerbittlich, werden wir die Ufer
Behalten von dem schönen Rhein!

Da die versprochene Melodie durch die französischen Truppen nicht nach Berlin zu kommen scheint, mögen die Unsrigen, wenn sie nach Cherbourg kommen, nicht vergessen, den Grafen Filippi de Faby, 22 Place Napoleon, darum zu ersuchen.

Berlin, 11. August. Die neue französische Ministerliste giebt ein klares Bild von dem Zustande in Paris. Die leitenden neuen Minister sind als die ergebensten Diener des Kaisers oder der Kaiserin, zum Theil als die äußersten Vorkämpfer des im Falle begriffenen Cäsarenthums bekannt. Im Ganzen stellt sich das Ministerium als die Neubelebung des Systems Rouher dar, nur wird die einzig heilsame Schöpfung jener Periode, die Handelsfreiheit, verleugnet und an die Stelle der Schlauheit, welche ihren Vertreter in Rouher fand, tritt die durch den Namen Palikao bezeichnete Gewalt des Säbels.

Die Bilduug dieses Ministeriums kann Angesichts der auf dem Kriegsfelde sich vollziehenden Ereignisse nur ein sehr vorübergehendes Interesse in Anspruch nehmen. Der Bonapartismus macht seinen letzten Versuch und nimmt seine frühere Gestalt wieder an. Nur nachdem jede Aussicht verloren war, die Vorwürfe der Parteien zum Schweigen zu bringen, nachdem die Linke sich unversöhnlich gezeigt hatte und man einsah, daß das Volk nicht länger sich werde täuschen lassen, konnte der Bonapartismus sich entschließen, reine Farbe zu bekennen und das alte System unverwischt wieder zur Herrschaft zu bringen. Die ganze Erscheinung füllt in dem Schlusse des großen Dramas nur einen flüchtigen Augenblick aus. Aber die Täuschung, daß das Kriegsunglück die Gemüther vereinigen werde, hat man offenbar im kaiserlichen Lager für immer aufgegeben. (N. Z.)

Hannover, 12. August. Der amerikanische General Sheridan hat sich, von London kommend, nach Berlin begeben, um dem Feldzuge im preußischen Hauptquartier beizuwohnen.

Oesterreich. Wien, 12. August. Die „N F. P." constatirt mit Befriedigung den vollständigen Rückzug der Militairpartei auf allen Linien.

Schweiz. Genf, 8. August. Der norddeutsche Bundes-Konsul Schlenker in Lion, zugleich bairischer, würtembergischer und badischer Konsul, badischer Unterthan, ist unter unerhörten Gewaltmaßregeln verhaftet. Die französischen Behörden haben forcirte Liquidation gegen sein großes Vermögen eingeleitet, obgleich er vollkommen zahlungsfähig ist. Allgemeine Entrüstung herrscht über dies Verfahren.

Italien. Florenz, 6. August. Ich kann bestimmt versichern, daß zwischen Victor Emanuel und Napoleon ein Abkommen besteht, nach welchem für den Fall einer Niederlage Italien ein beträchtliches Hülfskorps stellen soll. Dies ist nur ein Staat, in welchem angeblich die parlamentarische Autonomie des Landes feststeht, und dennoch ist dieses Bündniß ein krasser Akt des persönlichen Regiments von Seiten des Königs, der seiner Gesinnungsgenossenschaft mit dem französischen Kaiser sich überläßt, ohne irgendwie nach der Ansicht des Landes zu fragen. Freilich hat er dabei auch die Mehrzahl der politischen Cliquenhäupter auf seiner Seite. Welche Mittel u. Einflüsse dabei im Spiele sind, darüber müssen wir schweigen. [Es] giebt Dinge, die nicht vor Notar und Zeugen abgemacht [wer]den, und die wirklich sind, ohne daß man sie beweisen [kann]. Schon zur Zeit der Verwickelungen vor und während des [Krie]ges von 1866 hat sich Victor Emanuel die stärksten Zwei[deu]tigkeiten gegen Preußen zu Schulden kommen lassen. Was [vor]her und nach Custozza heimlich zwischen Victor Emanuel, Frankreich und Oesterreich an geheimen Machenschaften spielte, [ist] eine Musterkarte von Doppelzüngigkeit nicht blos gegen [uns,] sondern gegen die Italiener selbst. Victor Emanuel war [schon] damals näher zu Oesterreich und Frankreich als zu Preußen. Heute wird nun das Maß voll gemacht. Nicht wir haben [uns] dessen zu beklagen, wir wußten längst, mit wem wir es zu [thun] hatten, sondern die italienische Nation, welche von besseren und richtigeren Gefühlen für Deutschland geleitet ist, [als] ihr Hof und ihre Diplomatie. Uns kommt es nicht auf [ein] feindliches Corps mehr an Bis dieses über Grenoble nach[ge]stoßen, hoffen wir die Hauptarbeit vollendet zu haben.

11. August. Die Deputirtenkammer ist auf Dienstag einberufen — Der Senat genehmigte das Gesetz über die von der Regierung vorgeschlagenen finanziellen Maßregeln.

— Die der ersten Kategorie angehörenden Altersklassen von 1842 und 1843 werden zu den Fahnen einberufen. Die zur Kavallerie, zum Genie und Train gehörenden Truppen dieser Altersklassen sind von der Einberufung ausgeschlossen

Frankreich. Paris, 10 August. Gesetzgebender Körper. Ueber den Antrag, wonach die Verfalltage aller Wechsel um einen Monat vom 11. August ab gerechnet, hinausgeschoben werden sollen, wird die Dringlichkeit angenommen. Keratry verliest den Bericht der Kommission, welche damit beauftragt war, die gestern eingebrachten Vorlagen zu prüfen. Die Kommission empfiehlt das Amendement Keratry, wonach alle befreiten unverheiratheten Soldaten der Altersklassen 1858 — 63 einberufen werden sollen; es wird in dem Bericht außerdem der Antrag gestellt, alle unverheiratheten Bürger von 25—35 Jahren unter die Fahnen zu rufen, sowie den Kredit zur Unterstützung der Familien der einberufenen Mobilgardisten von 4 auf 20 Millionen zu erhöhen. Der Bericht spricht sich in warm anerkennender Weise über die Einigkeit aller Parteien und die ganz Frankreich durchdringenden patriotischen Gesinnungen aus. Die Kommission stellt schließlich den Antrag, der Armee den Dank des Hauses auszusprechen, da sie sich um das Vaterland wohl verdient gemacht habe. Das Haus beschließt, daß der Präsident dieses Dankvotum der Armee übermitteln soll.

— Graf Palikao giebt die Namen der neuen Minister bekannt: Palikao, Kriegsminister; Chevreau, Inneres; Magne, Finanzen; Duvernois, Handel; Rigault, Marine; David, öffentliche Arbeiten; de la Tour d'Auvergne, Aeußeres; Grandperret, Justiz; Brame, Unterricht. Busson, Präsident des Staatsraths.

11. Juli. Das „Journal officiel" veröffentlicht das Gesetz betreffend die Vermehrung der Streitkräfte, welches gestern in den beiden Kammern angenommen wurde. — Ein Telegramm aus Metz von gestern Nachmittags meldet, daß bis 1 Uhr kein Angriff erfolgt ist.

Paris, 12 August. Gesetzgebender Körper. Der Ministerpräsident Palikao theilt mit, daß die Entlassung des Generals Le Boeuf als Chef des Generalstabes angenommen ist, und fügt hinzu, daß in vier Tagen 70 000 Mann an die Grenzen geschickt sein würden. Der Minister des Innern, Chevreau, theilt mit, daß die Regierung Maßregeln treffe, um alle deutschen Unterthanen von französchem Boden zu vertreiben (expulser). Pelletan tadelt diese Maßregel, worauf Chevreau erwidert, daß bei dieser Vertreibung (expulsion) mit Mäßigung verfahren werden solle.

Der Finanzminister hat ein Rundschreiben an alle Behörden der öffentlichen Verwaltung, sowie an die Direktionen der Ei

senbahnen gerichtet, in welchem denselben eingeschärft wird, durchaus kein Geld in Verwahrung zu halten, sondern es der Bank von Frankreich einzuschicken. Alles disponible Geld soll für die Kosten des Krieges aufgehoben werden.

Paris, 13. August. Das „Journal offiziel" die Ernennung des Marschall Bazaine zum General en chef des 2, 3. und 4. Korps, ferner des General Trochu zum General en chef des 12. Korps, welches bei Chalons an der Marne in der Bildung begriffen ist, ferner des General Viney zum General en chef für das 13. Korps, welches in der Umgegend von Paris gebildet wird.

12. August. Das „Journal offiziel" veröffentlicht 2 Dekrete, wonach 2 neue Regimenter Gensdarmerie organisirt werden und für das Departement Haut Garonne der Belagerungszustand erklärt wird.

11. August. Gesetzgebender Körper. Graf Kératry verlangt Einsetzung einer parlamentarischen Enquete, um das Verhalten des früheren Kriegeministers Leboeuf zu untersuchen. Graf v. Palikao entgegnet, daß Marschall Bazaine das Oberkommando über die Truppen führe. Der Antrag Jules Favre's, die Nationalgarde auf Grund des Gesetzes von 1831 zu reorganisiren, wird mit einigen unwesentlichen Abänderungen einstimmig angenommen. Gesetzentwürfe betreffend die Erhöhung des Kriegskredits auf 1000 Millionen und Einführung des Zwangecourses für Banbillets werden ebenfalls einstimmig angenommen.

Wie versichert wird, soll Latour d'Auvergne die Annahme des Ministeriums des Aeußeren krankheitshalber abgelehnt haben.

Belgien. Brüssel, 11. August. Der Bürgermeister wird dem britischen Gesandten eine von dem Stadtrathe votirte Adresse an die Königin Victoria überreichen, in welcher ausgesprochen wird, daß das edle britische Volk einen neuen Beweis seines Wohlwollens für Belgien gegeben hat. Die Stimme der britischen Nation übertöne das Geräusch der Waffen; sie habe Recht und Gerechtigkeit proklamirt. Die Adresse dankt England in warmen Worten für die Initiative, welche es ergriffen, um der belgischen Neutralität eine neue Bekräftigung zu geben. Vor dem britischen Gesandtschaftslokal fanden zahlreiche Dankesmanifestationen der Bevölkerung statt.

— Die „Independance belge" schreibt: Mehrere Blätter veröffentlichen ein Schreiben des Prinzen von Joinville an den Marineminister Rigault de Genouilly in ungenauer Weise. Der Wortlaut dieses Schreibens lautet: „In der gegenwärtigen gefährlichen Lage des Vaterlandes verlange ich vom Kaiser, in was immer für einer Stellung bei der Armee verwendet zu werden, und von meinem alten Kriegsgefährten, daß er mir behilflich sei, daß diesem Begehren willfahrt werde." — „Etoile belge" veröffentlicht ein Schreiben des Herzogs von Aumale an den französischen Kriegeminister, in welchem er sagt: Sie rufen alle Franzosen zum Kampfe für die Vertheidigung des Vaterlandes auf. Ich bin ein französischer und tauglicher Soldat, ich bekleide den Rang eines Divisionsgenerals und verlange, in der aktiven Armee verwendet zu werden. Ebenso begehrt der Herzog von Chârtres als Franzose und ehemaliger Offizier eine Anstellung in der Feldarmee. Mein glühenster Wunsch ist, für das Vaterland zu kämpfen, sei es auch nur als einfacher Freiwilliger.

Man versichert, daß sämmtliche Prinzen aus dem Hause Orléans gegenwärtig in Brüssel versammelt seien.

Großbritannien und Irland. London, 10. August. In der Thronrede, durch welche das Parlament heute geschlossen wurde, heißt es: Vom Auslande erhalte ich ununterbrochen Freundschaftsversicherungen, mit tiefem Schmerze sah ich jedoch den Ausbruch des Krieges zwischen zwei mächtigen Alliirten. Ich habe mich auf das Beste bemüht, dieses große Unglück abzuwenden und werde unausgesetzt auf das Ernsteste bestrebt sein, den Pflichten und den Rechten, welche die Neutralität giebt, meine volle Aufmerksamkeit zuzuwenden. Gern habe ich die in dieser Beziehung nöthig gewordenen Gesetzvorschläge genehmigt, ich werde bestrebt sein, allen Veranlassungen entgegen zu treten, welche das gegenwärtige Terrain des Krieges ausdehnen könnten, und werde bei jeder mir gebotenen Gelegenheit bemüht sein, zur Wiederherstellung eines ehrenvollen Friedens beizutragen. Ich habe beiden Kriegsführend.n identische Traktatsentwürfe behufs besserer Sicherung der belgischen Neutralität zustellen lassen. Der Botschafter des norddeutschen Bundes hat denselben bereits unterzeichnet und der Botschafter Frankreichs ist heute von seiner Regierung zur Unterzeichnung ermächtigt worden. Die andern Unterzeichner des Traktats von 1839 sind eingeladen, dem Traktate beizutreten, falls dies ihnen angemessen erscheint. Die Königin erwähnt noch der in Griechenland vorgekommenen Ermordung von Engländern, dankt dem Parlament für die Geldbewilligungen, von welchen die extraordinären aus den Ueberschüssen gedeckt werden dürften. Die Rede zählt ferner die verschiedenen neugeschaffenen Gesetze auf und schließt mit der Hoffnung, daß in Irland die Ruhe andauern und der Friede auf dem Festlande wiederhergestellt sein möge, bevor das Parlament sich wieder versammle.

— Oberhaus. Cairns tadelt den von England abgeschlossenen Vertrag bezüglich der Wahrung der Neutralität Belgiens, da derselbe möglicherweise England in die allgemeinen Kriegsoperationen hineinziehen könne, während Rußland und Oesterreich Angesichts derselben sich fern halten könnten. Granville erwidert, daß Rußland und Oesterreich bereits freundliche und beifällige Zusicherung gegeben hätten; hoffentlich werde übrigens die Nothwendigkeit zur Durchführung des Vertrages gar nicht eintreten. — Redcliffe und Shaftesbury billigen die von der Regierung befolgte Politik.

Lokales und Provinzielles.

△ Hirschberg, den 15. August. Die ungewöhnlichen Regengüsse, welche am vergangenen Freitage Vormittags vom Himmel herabströmten, füllten sehr bald unsere Flüsse. Am schlimmsten geberdete sich der Zacken, der eine Ueberschwemmung herbeiführte, die der am 11. Juli 1867 erfolgten fast gleich war. Der Austritt des Wassers erfolgte um ca. 4¼ Uhr Nachm., und es standen die von der Schwarzbach erheblich vermehrten Fluthen, welche gegen 8 Uhr ihren Höhenpunkt erreichten, auf der Hellergasse bis 15 Schritt diesseits der Silber'schen Bäckerei, während die Auengasse vom „Sande" an bis zur Berndtengasse unter Wasser gesetzt war. Selbstredend waren bei diesem Wasserstande auch die nach dem Zacken zu liegenden Gärten und Wiesen, sowie das „Krautland" und der zwischen diesem und dem Häusler'schen großen Garten liegende Theil der Greiffenberger Straße, desgleichen der tiefere jenseitige Straßentheil an der Zackenbrücke vollständig überfluthet.

Das Publikum begab sich schaarenweise auf die Häusler'sche Weinhalle, um die Ueberschwemmung zu beobachten. Auf dem Zacken kamen Langholz (darunter eine eichene Mühlwelle) und Klafterscheite, sowie Getreide (namentlich Hafer) und Heuschober geschwommen. Im Laufe der Nacht trat das Wasser in seine Ufer zurück, nur seine Reste in den Vertiefungen und die Marken seines Standes an dem Strauchwerk und den Grenzen seiner Ausdehnung zurücklassend.

In Herischdorf hatte diesseits des Gerichtskretschams (bei dem Ritter'schen Hause) der Zacken die Straße überfluthet und die jenseitigen Vertiefungen gefüllt. Von dem vor dem Hain'schen Gasthause über den Zacken führenden Steg (der übrigens nicht sehr solid war) war ein Stück weggerissen worden. Auf den anliegenden Grundstücken fanden wir am Sonnabende mehrere Besitzer mit der Abtrocknung ihres an Zäunen hängen gebliebenen Hafers beschäftigt. In Warmbrunn war einiges Federvieh in den Ställen erstickt. Aehnliches wird auch von weiter aufwärts liegenden Ortschaften berichtet.

Der Bober war Freitag Abend ebenfalls ausgetreten, hatte es aber nicht zu einer so allgemeinen Ueberschwemmung gebracht. Um so schlimmer aber lauten die Berichte von dem Wüthen der Katzbach, die in den Ortschaften, welche sie durchfließt, bedeutenden Schaden herbeigeführt hat. In dem an der Katzbachbrücke zu Altschönau liegenden Groß-Kretscham sind, wie uns ein Augenzeuge, der auf einer Rückreise von Liegnitz dort eingekehrt war, berichtet, 39 Schafe im Stalle ertrunken. In der Gaststube war das strömende Wasser bis zur Höhe von 1½ Ellen gestiegen; vieles an der Brücke angeschwemmte Langholz hatte eine Stauung der Fluthen verursacht.

Andere Besitzungen und Häuser waren in derselben Gefahr und mußten ihren Viehstand auf höher gelegene Punkte retten, Holzvorräthe aber theilweise preisgeben. In der Neubarth'schen Mühlenbesitzung hat das Wasser bis an den Stalldecken gestanden, doch ist es gelungen, sämmtliches Vieh noch rechtzeitig in Sicherheit zu bringen.

Aus Goldberg wird von Vielen übereinstimmend berichtet, daß der Wasserstand seit 1804 kein so großer mehr, als diesmal gewesen. Die Stege auf der Oberau und auf dem „Sande" sind weggerissen, und überhaupt ist der an Häusern, Dämmen, Brücken, Straßen, weggeschwemmten Haus- und Wirthschaftsgeräthen, Holz-, Getreide- und Heuhaufen etc. sehr groß. Der Besitzer der Niedermühle war mit seinen Leuten auf dem Felde beschäftigt, als die Fluthen, Dämme durchreißend, plötzlich jeden Rückweg abschnitten. 9 Personen mußten auf eine Weide sich flüchten und konnten erst um 10 Uhr durch Feuerwehrmannschaften gerettet werden. 50 Ctr. Mehl verdarben in der Mühle.

In Neukirch war die Gefahr ebenfalls sehr groß. Das Vieh mußte schleunigst auf die Höhen getrieben werden. In der einen Besitzung war es nicht mehr möglich, eine Kalbe aus dem Stalle zu bringen; sie erhielt sich aber schwimmend und rettete sich selbst durch Hochhalten der Schnauze.

Auch die Ortschaft Kauffung ist stark heimgesucht worden.

△ Am vergangenen Freitage Nachmittag fuhr auf der lichten Burgstraße ein auswärtiger Kutscher (er war aus Verbisdorf) in höchst unvorsichtiger Weise an das am Klempner Liebig'schen Hause stehende Gerüst, so daß Letzteres zusammenbrach und ein auf demselben stehender Lehrling derartig von dem glücklicherweise nicht sehr hohen Gerüst auf das Pflaster fiel, daß das ganze Holzwerk auf ihn zu liegen kam und er nicht unerhebliche Quetschungen davontrug. Der Bauherr sprang, ohne Schaden zu nehmen, herab. — Wir empfehlen solchen „auswärtigen Kutschern" dringend, aufmerksamer auf ihre Fuhrwerke zu sein.

△ Als Verwundete trafen gestern Nachmittag mit dem Bahnzuge die Krieger: Seconde-Lieutenant Fliegel (vom 47. Landwehr-Regt.) aus Fischbach und Fähnrich Carl v. Wrochem (vom Königs-Grenadier-Regt.) von hier auf hiesigem Bahnhofe ein. Ersterer hat drei, Letzterer eine Schußwunde erhalten.

Auf Veranlassung des Vorsitzenden der Handelskammer für die Kreise Hirschberg und Schönau, Herrn Alberti, fand Sonnabend den 13. d. M. im Preußischen Hofe eine Versammlung hiesiger Kaufleute statt.

Zur Kenntniß kam ein Schreiben Sr. Durchl. des Herrn Fürsten von Pleß wegen Unterstützung resp. Beiträge für im Felde verwundete und erkrankte Krieger. Nach kurzer Debatte, aus welcher der lebhafte Wunsch zu helfen allseitig hervorging, wurde dem Antrage entsprechend eine Liste zur Zeichnung von Beiträgen ausgelegt, welche, trotzdem jeder Anwesende bereits anderweitig mehrfach sein Scherflein beigetragen hatte, ein gutes Resultat ergab. Hoffen wir, daß auch die größeren industriellen Etablissements, sowie die übrigen zum hiesigen Handelskammerbezirk gehörigen Kaufleute sich dem Vorgang der hiesigen Kaufmannschaft anschließen.

* Das Krankenhaus Bethanien zu Erdmannsdorf wird zum Lazareth eingerichtet, weshalb Kranke nicht mehr aufgenommen werden.

* Zur näheren Erklärung der Depeschen bemerken wir, daß General v. Hahnenfeldt, bereits zur Disposition Sr. M. gestellt, zur Zeit der Stellvertreter des Generals v. Moltke als Chef des großen Generalstabs in Berlin ist. Oberstlieutenant v. Verdy du Vernois, der berühmte Militärschriftsteller, ist im großen Hauptquartier Sr. M. des Königs einer der Gehülfen des Generals v. Moltke. (Neulich war auch ein Telegramm an Herrn v. Hahnenfeldt unterzeichnet: „v. Podbielski." Dieser General, Director des Allgemeinen Kriegs-Departements, befindet sich auch im Hauptquartier.)

* Dem „St.-A." entnehmen wir folgende Erklärung: „In öffentlichen Organen wird über den Mangel an präcisen Nachrichten vom Kriegsschauplatze Klage geführt. In wie weit es möglich ist, über die Kriegsvorgänge eingehendere Berichte in derselben Zeit zu erstatten, müssen wir dahin gestellt sein lassen, aber hervorheben, daß der Mangel nicht dem großen Hauptquartier zur Last fällt. Letzteres kann nach Berlin nur die Nachrichten befördern, die ihm von den einzelnen Befehlshabern über die Gefechte zugehen. Die Klage über Mangel an Nachrichten ist im großen Hauptquartier dieselbe wie in Berlin. Wir führen zum Belege an, daß die Schlacht von Wörth dort zuerst durch Glückwunsch-Telegramme aus Lübeck und München bekannt wurde. Es ist erklärlich, wenn auch nicht erwünscht, daß der Drang der Action einer genaueren Berichterstattung hinderlich ist."

* (Sächsische Kassenbillets.) Einer Ministerial-Anordnung zufolge werden demnächst auch Königl. sächsische Kassenbillets (Kassenanweisungen) bei allen Staatskassen voll in Zahlung genommen und so den preußischen ganz gleichgestellt werden.

* In Betreff der Verlustlisten hat der Minister des Innern die Anordnung getroffen, daß dieselben in Berlin und in den übrigen großen Städten an bestimmten Stellen zur Einsicht des Publikums ausgelegt werden. Sie werden ferner den Landräthen in einer gewissen Anzahl von Exemplaren zugeschickt, theils um sie gleichfalls auszulegen, theils um diejenigen Namen, welche den Kreis unmittelbar interessiren, auszuziehen und diesen Auszug den im Kreise erscheinenden Blättern mitzutheilen. Um jedoch auch Denjenigen, welche die Verlustlisten selbst zu besitzen wünschen, die Möglichkeit hierzu unmittelbar zu sichern, ist [illegible]lich angeordnet, daß ein Bezug derselben zu dem niedrigsten Herstellungspreise durch alle Postanstalten stattfinde. (**Die Verlustlisten aller Schlesier bringen wir sofort nach Erscheinen zum möglichst billigsten Preise. Es dürfte jedoch noch einige Zeit bis zum Erscheinen derselben vergehen, da die Zusammenstellung derselben doch sehr schwierig ist.**)

* [Brand.] Die größte Flachsspinnerei des Kontinents, die von Johann Faltis in Jungbuch bei Trautenau, ist in der Nacht vom 7—8. August größtentheils niedergebrannt.

* [Stempelermäßigung der Zeitungen.] Der „Staats-Anzeiger" veröffentlicht in seiner gestrigen Nummer 200 ein Rescript des Finanz-Ministers, betreffend den Erlaß der Stempelsteuer für alle diejenigen Artikel und Inserate, welche im Interesse des Staats von den Zeitungen kostenfrei aufgenommen sind. Da die Ermittelung des Raumes jener Inserate mit großen Schwierigkeiten verknüpft und die Belegung der Kostenfreiheit kaum möglich sein dürfte, so werden wohl die meisten Zeitungen auf diese Vergünstigung verzichten müssen. Anders wäre es gewesen, wenn man das kürzere Verfahren des Erlasses eines gewissen Prozentsatzes der Steuer

Nebst zwei Beilagen.

eingeschlagen hätte, denn der Hauptinhalt aller Zeitungen berührt jetzt so überwiegend die Interessen des Vaterlandes, daß es ohnehin schwierig sein dürfte, zu entscheiden, ob bei diesem oder jenem Artikel mehr das Interesse der Zeitung oder des Staates gefördert werde. Die Presse giebt sich, indem sie das Opfer der Steuer für die patriotische Unterstützung gern bringt und das Entgegenkommen des Herrn Finanzministers gern anerkennt, gewiß allgemein der Hoffnung hin, daß ein ehrenvoller Frieden ihr auch den gänzlichen Erlaß der Steuer nach dem Vollstock bringen werde.

Vermischte Nachrichten.

Mainz, 30. Juli. [Gruß aus dem Rhein] Gestern fischte man im Rheine eine Flasche auf, die eine Correspondenzkarte mit folgendem Inhalt enthielt: „An den ehrlichen Finder zur gefälligen Veröffentlichung Castel Mainz über den Rhein, den 29. Juli 1870. Bestimmungsort: So weit die deutsche Zunge klingt.

Hier, Vater Rhein, empfange dieses Zeichen
Aus deiner treusten Schützen Hand.
Wir werden gegen Frankreich niemals weichen,
Wir fechten für den König und das Vaterland.
Es empfang die Nachwelt unsre Namen hier:
Fünf Offizier vom Regiment der 37er Füsilier.
v. Staedel, Alfred Bauch,
Dortmund in Westfalen Glogau in Schlesien.
v. Reineck, J. Taistrzik,
Mahnau in Schlesien. Hirschberg in Schlesien.
H. Reinhold,
Radenz in Posen."

(Ein pommerscher Reservist), der eingezogen wurde, erkundigte sich in seinem Heimathsorte, ob es denn wahr sei, daß 3 Franzosen auf 1 Deutschen kämen. Als ihm dies im Allgemeinen bestätigt wurde, sagte er: „Nun, Zwei stößt man schon mit den Köpfen zusammen, aber der Dritte ist doch etwas unbequem."

(Das Wolffsche Telegraphen-Bureau) meldet: Das hier verbreitete Gerücht, daß ein Unteroffizier, dem die Begleitung französischer Gefangener obgelegen hat, von einem französischen Gefangenen auf dem Transport von Erfurt nach hier erstochen worden sei, ist durchaus unbegründet. Es ist nichts von Excessen vorgefallen.

(Die Polen in der Schlacht.) Der „Publ." schreibt: Das 58. Regiment, welches bei dem Sturm auf die Weißenburger Linien neben dem Königs-Grenadier-Regiment die stärksten Verluste gehabt hat, ist das Tochter-Regiment des berühmten 18. Regiments und besteht wie jenes aus Polen. Es sei daran erinnert, daß das 18. Regiment sich zuerst im dänischen Kriege hohen Ruhm erwarb. Prinz Friedrich Karl zählte es seitdem zu seinen auserwählten Regimentern, und wenn wir nicht irren, gehört dasselbe auch wieder dem Armeeverbande des zweiten Corps an. Beim Sturm auf Düppel stürmten die polnischen Achtzehner die Höhen hinauf, voran ihr katholischer Feldkaplan Landmesser im weißen Talar, das Cruzifix in der erhobenen Rechten, die ihm folgenden polnischen Soldaten anfeuernd. Der würdige Priester erhielt für seine That vor Düppel den Rothen Adlerorden mit Schwertern, vielleicht der einzige Priester der Welt, der die Auszeichnung, welche auch dem Kriegsmann als eine erbeutete gilt, auf der Brust trägt. Die 58er haben sich ihres Stammregiments würdig gezeigt; ihr Standort ist Schlesien, ebenso wie der des ursprünglich Westpreußischen Königs-Grenadier-Regiments.

— Im Hinblick auf das Königs-Grenadier-Regiment (2tes westpreußisches) Nr. 7 erinnert die Kriegszeitung daran, daß dies Regiment am 28. Juli 1866 den Skalitzer Eisenbahndamm eben so tapfer gestürmt hat, wie jetzt Weißenburg und den Geisberg. Se. Maj. der König zog bekanntlich am 2. August 1866 bei der großen Parade zwischen Austerlitz und Wischau vor Seinem Regiment den Degen, indem er demselben zurief: „Ich ehre Euch heute dadurch, daß Ich vor Euch Meinen Degen ziehe und Euch salutire, weil Ihr Mir und Euch selbst Ehre gemacht." — Das Regiment hat dieses Königswort von Frischem zur That gemacht. Sein Commandeur war von 1866 bis 1870 der gegenwärtige General-Major und Brigade-Commandeur von Voigts-Rhetz; sein jetziger Commandeur ist der Oberst v. Köthen, bis 1870 als Oberst-Lieutenant Commandeur des zweiten Bataillons des brandenburgischen Füsilier-Regiments Nr 35.

(Die Zahl der Knaben im Alter von 12—16 Jahren, welche in Berlin seit dem Ausbruche des Krieges vermißt werden, und wahrscheinlich nach dem Kriegsschauplatz gegangen sind, beträgt nach eingegangenen Anzeigen 40, in Deutschland überhaupt mehr als 100.

(Hat ihm schon.) Die „Post" bringt in ihrer gestrigen Nummer „ein kriegerisch Schelmliedlein aus dem 19. Jahrhundert", betitelt: Kronprinz und Marschall, dem wir in seiner volksthümlichen Weise möglichst größte Verbreitung wünschen:

Unser Königssohn von Preußen
— Friedrich Wilhelm thut er heißen —
Schlug bei Wörth den Allerwerth'sten,
Der Franzosen Hochgeehrt'sten,
Mac Mahon! Mac Mahon!
Fritze kommt und hat ihn schon.
Seine groben Kugelspritzen
Konnten ihm doch all' nicht nützen!
Seine feinen Mitrailleusen
Sind das reine Blech gewesen:
Mac Mahon! Mac Mahon!
Fritze kommt und hat ihn schon.
Seine Turcos, seine Zuaven,
Des Tyrannen rohe Sklaven,
Seine wilden Söldnerschaaren
Trieb das deutsche Schwert zu Paaren:
Mac Mahon! Mac Mahon!
Fritze kommt und hat ihn schon.

Die dem Liede gleichzeitig beigegebene Melodie erscheint demnächst auch mit Klavierbegleitung bei Bote u. Bock in Berlin.

Unter den vielen Liedern dieses Kriegs ist entschieden das beste der Heldengesang, den der Füsilier Kutschke vom 40. Regiment auf dem Vorposten bei Saarbrücken dichtete. Dieser Dichter sah die Franzosen am Waldrande vor sich hin und her laufen, da sang er:

„Was kraucht da in dem Busch herum?
Ich glaub', es ist Napoleum!"

Text und Melodie ist erhabendste Einfachheit, ächt soldatisch.

Ein Herr v. Treskow schreibt der Schl. Ztg.: In ihrem gestrigen Blatte Nr. 371 las ich die Notiz, daß als bemerkenswerth erhoben wurde, wie im Jahre 1866 fünf und sieben Brüder gegen Oesterreich gefochten hätten; es dürfte ihnen die Mittheilung daher nicht uninteressant sein, daß 1866 **acht** meiner Brüder gegen Oesterreich kämpften, und daß den jetzigen Feldzug gegen Frankreich **neun** meiner Brüder mitmachen. Darunter sind 2 Hauptleute beim 18. und beim 83. Infanterie-Reg., 3 Rittmeister beim 7. (Königs-) Hus.-Reg., b. 15 Ulan-Reg. und beim 3. Reserve-Husaren-Reg., 2 Premier-Lieut. b. 47. u. 7. Inf.-Reg., 2 Seconde-Lient beim 2. Garde-Reg. und beim Kaiser-Alexander-Grenadier-Reg. Sieben von ihnen sind Offiziere bei der Linie, zwei Offiziere bei der Reserve. Wäre ich nicht wegen Verstümmelung meines rechten

Armes Invalide, so wäre ich gewiß auch dabei, den französischen Hochmuth dämpfen zu helfen.

Chronik des Tages.

Verliehen: dem Berg-Inspector Walter zu Alt-Wasser Krs. Waldenburg, den Königl. Kronen-O. den vierten Klasse.

Ziehungsliste der Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

2. Klasse 142. Klassen-Lotterie.

Die Nummern, bei denen Nichts bemerkt ist, erhielten den Gewinn von 30 Thalern.

Ziehung am 10. August 1870.

Fortsetzung.

13388 625 705 718 756 787 920 933 (40) **14**024 066 097 109 136 137 145 207 214 215 (40) 433 464 483 505 (50) 563 (40) 655 711 744 745 786 817 833 845 868 922 **15**022 056 078 098 109 136 227 311 328 380 484 518 527 696 701 729 (80) 750 827 (40) 852 879 902 906 966 **16**027 077 099 129 285 431 481 594 640 654 687 720 842 861 877 927 929 938 992 **17**011 014 035 061 (40) 111 195 280 301 312 324 329 434 436 442 446 467 502 504 528 539 644 653 657 836 839 886 (40) 946 **18**004 030 057 134 204 412 423 429 465 468 508 603 604 628 (40) 640 697 (80) 711 724 786 831 853 **19**050 085 299 355 396 482 491 520 542 564 575 578 637 (40) 658 717 804 922 **20**011 019 (50) 039 075 334 352 406 434 542 584 613 (40) 638 658 (40) 754 779 796 815 886 917 993 994 **21**024 099 108 (50) 123 (60) 346 500 (40) 541 547 550 599 600 (40) 614 667 676 704 707 784 790 820 825 925 958 963 990 **22**005 047 068 (40) 069 176 214 217 258 269 (50) 274 284 (40) 285 297 302 323 349 351 355 (40) 415 (40) 458 519 539 708 781 833 855 863 895 964 968 **23**040 (50) 120 209 244 258 263 266 285 318 468 552 617 (40) 621 715 720 (60) 788 800 844 925 962 987 (40) **24**020 039 047 058 070 127 145 160 209 253 295 370 390 396 433 483 485 580 589 625 (40) 701 837 866 882 903 923 **25**092 125 128 142 146 (50) 176 (50) 267 271 (60) 299 358 388 394 457 (60) 487 594 607 650 692 (50) 731 737 753 791 927 975 **26**037 038 215 250 253 309 (80) 499 539 572 608 618 733 788 805 818 876 879 915 916 986 **27**014 057 110 147 161 187 195 224 348 383 432 (40) 460 608 635 668 681 755 784 795 801 885 949 982 998 **28**028 (40) 030 075 085 206 315 348 382 585 645 659 669 715 786 873 937 965 990 **29**123 154 180 266 291 412 (40) 455 466 520 598 693 699 709 716 (40) 722 776 881 899 908 958 983 **30**161 196 235 240 306 314 380 395 428 464 538 625 630 639 (40) 765 778 792 834 (40) 896 950 963 967 **31**048 107 161 217 292 312 332 359 368 500 568 571 707 708 823 827 847 879 945 948 952 **32**007 060 078 154 (60) 156 210 250 267 286 343 353 357 365 519 558 647 764 (40) 774 **33**055 063 157 194 213 308 364 (50) 374 419 438 458 460 485 491 513 565 577 584 (40) 603 606 672 673 687 746 856 885 953 961 **34**050 162 198 211 229 427 461 493 644 662 681 696 (40) 707 757 792 848 934 **35**000 029 099 119 130 152 192 219 226 234 278 340 357 410 512 515 522 (40) 708 717 (40) 846 (40) 903 997 **36**225 286 331 339 358 397-430 487 532 (40) 582 593 633 682 705 730 741 788 863 910 942 959 **37**001 014 (40) 030 034 050 056 071 125 161 167 202 221 280 286 319 350 416 (50) 465 466 504 537 539 605 (40) 610 620 (40) 677 791 832 877 916 (40) 977 **38**012 091 159 275 296 343 391 481 524 (50) 545 589 643 670 876 (40) 922 940 947 **39**017 097 211 258 262 345 462 564 644 662 705 813 901 927 962 (40) **40**019 037 074 132 179 192 315 420 437 440 457 491 513 518 742 (40) 763 780 823 843 898 937 945 998 **41**048 139 149 173 225 470 582 605 766 774 782 829 904 960 **42**112 123 166 (40) 197 (40) 226 236 288 294 324 346 407 474 475 668 680 720 848 896 954 **43**147 149 166 188 395 455 586 622 633 914 956 **44**021 073 (60) 077 148 (40) 170 273 361 374 392 442 472 505 589 729 828 885 965 **45**104 124 189 241 253 362 453 455 588 812 (40) **46**056 064 087 137 141 202 221 298 368 379 408 487 533 568 571 703 782 857 895 (80) 963 976 **47**049 251 254 265 395 415 (60) 544 716 (40) 903 995 **48**002 232 247 252 269 334 343 384 436 442 465 553 555 826 882 874 908 927 (40) 937 967 **49**063 094 112 (50) 171 203 205 206 254 294 (40) 330 398 450 509 651 652 662 670 (40) 676 691 734 908 931 935 963 **50**400 179 204 226 228 (50) 242 286 289 298 329 331 765 448 498 499 506 540 544 577 601 699 (40) 713 853 893 962 964 **51**015 (80) 018 043 207 215 230 (40) 338 350 445 541 570 604 630 640 652 710 714 789 899 923 (60) **52**093 185 189 227 (60) 308 332 356 405 465 468 (40) 503 535 563 591 601 603 627 635 659 680 700 (40) 706 751 771 773 816 848 878 885 928 957 **53**060 095 117 140 270 315 (50) 331 415 569 576 686 838 881 894 929 (40) 984 **54**055 065 160 (40) 327 337 403 424 506 531 553 647 674 (40) 760 857 874 **55**057 060 357 423 426 (50) 436 456 519 523 607 618 621 762 841 996 **56**005 026 037 074 140 158 186 291 417 475 (40) 573 575 609 616 624 640 707 763 775 842 856 902 915 **57**042 052 070 (80) 197 198 301 (40) 368 397 503 521 541 563 589 594 710 720 806 860 943 **58**091 095 112 215 217 222 277 306 361 456 492 (50) 662 702 733 765 815 825 869 992 **59**000 067 108 270 293 303 314 328 364 440 500 515 542 543 547 676 754 850 918 (40) 937 **60**132 238 244 279 309 342 449 456 484 501 (50) 538 583 585 728 796 855 919 941 948 **61**189 246 256 315 377 405 417 469 485 540 654 789 793 837 844 921 932 962 **62**046 052 055 069 062 097 103 128 135 163 187 212 254 (40) 383 385 446 (40) 502 696 704 778 (50) 782 808 856 930 996 **63**... 055 148 152 (40) 218 219 261 279 (80) 298 311 365 433 467 579 583 (50) 593 614 (40) 660 667 (40) 820 891 **64**007 039 118 252 (50) 267 (40) 273 340 343 405 462 523 693 702 742 763 773 789 (40) 882 939 985 **65**... 167 207 229 301 394 399 453 538 567 620 719 720 751 (50) 897 (40) **66**058 (40) 075 168 201 249 263 301 (40) 352 433 462 (50) 463 579 634 796 896 903 929 957 973 999 **67**062 (50) 100 113 114 (50) 117 187 203 462 469 503 519 582 583 (40) 588 596 612 736 819 942 **68**002 033 035 126 145 152 182 199 204 205 246 334 415 441 486 487 514 561 638 652 662 805 839 877 **69**007 022 047 118 149 170 308 317 416 515 644 695 704 (50) 801 823 861 935 965 **70**... 143 188 221 (60) 322 364 452 453 485 492 500 523 571 (40) 605 710 724 728 739 791 825 851 944 949 995 **71**009 118 120 206 237 (50) 290 331 366 480 481 552 589 606 748 803 911 971 992 (40) **72**208 347 384 407 481 497 522 534 535 577 627 661 729 747 807 (50) 818 942 964 (50) 981 **73**000 089 303 310 528 580 627 654 685 714 750 760 (40) 849 852 864 924 961 **74**131 171 201 296 314 319 390 402 579 601 751 766 808 825 986 **75**016 101 (40) 135 136 143 178 239 264 316 (40) 334 497 541 542 570 621 629 (40) 674 741 756 772 856 990 **76**064 078 102 105 176 366 439 535 547 569 722 (40) 796 860 882 (40) 957 974 054 123 138 169 196 262 267 336 360 399 418 482 498 524 (40) 536 587 611 616 682 709 791 808 879 (40) 986 **78**014 071 103 132 186 196 253 273 284 327 333 357 381 465 575 596 605 676 (50) 691 737 824 918 941 979 985 **79**016 022 041 046 057 096 143 (40) (40) 228 370 425 466 622 642 (50) 653 733 737 896 986 988.

Schluß folgt.

Leipzig, 9. August. In der heutigen zweiten Ziehung der 3. Klasse 78. königlich sächsischer Landeslotterie fielen folgende Gewinne auf die beigesetzten Nummer: 400 Thlr. auf die Nrn. 13298 20016 32828 46129 75540 88512 91110 93708. 200 Thlr. auf die Nrn. 7663 9555 13565 18670 20982 29163 31635 37279 40012 42411 45352 49518 54922 62089 70378 72892 78355 83289 85192 87644 91169.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 9. August zu Rohnau vollzogene eheliche Verbindung erlauben wir uns allen wahren Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Meldung ergebenst anzuzeigen.
Rohnau, den 12. August 1870. 11073

Otto Degner, Lehrer in Riemberg.
Rosalie Degner, geb. Stiller.

11056.

Zur Erinnerung
an den
Bauergutsbesitzer **Gottlieb Sommer**
zu Wolfsdorf,

welcher am 22. Juli 1870 im Alter von 46 Jahren 7 Monaten und 4 Tagen nach langem Leiden am Schlagflusse starb, nachgerufen aus herzlicher Liebe von seiner tiefbetrübten Wittwe
Helene Sommer geb. **Kretschmer**
und seiner einzigen Tochter **Agnes**.

Ach, wie bange schlägt mein Herze,
Abgequält von herbem Schmerze,
Und zerissen, blutig roth!
Ach, der Freund des Lebens neigte
Matt sein Haupt, und Blässe zeigte
Sein Gesicht im frühen Tod.

O, wie sehr hast Du gelitten,
Eh' Du schied'st aus unsrer Mitten,
Gatte, Vater, treu und gut. —
Viele Wochen, schwer und bange,
Ja, viel mehr noch, lange, lange,
Wühlt' der Tod in Deinem Blut.

„Helft mir!" ruf'st Du angsterfüllet,
„Helft mir!" daß der Schmerz gestillet,
„Helft mir!" ich verbrenne schier!"
Doch, wir stehen rathlos, klagen,
Weinen bitt're Zähren, zagen,
Können nimmer helfen Dir! —

O, wie ist uns da gewesen,
Da Du konntest nicht genesen,
Als zerbräch' das Herz uns mit.
Ja, Dein Leiden schnitt uns Wunden,
Brachte mit die schwersten Stunden,
— „O, mein Gott, hilf, hilf, ich bitt'!" —

Und er kam, der Fürst des Lebens,
Denn wir hatten nicht vergebens
Angerufen ihn um Ruh',
Schickte seinen Engel nieder,
Der bald Deiner Augen Lieder
Schloß zur Ruh' für immer zu. —

Sieh', nun hast Du Hilfe funden! —
Ach, des lieben Hellands Wunden
Sind geflossen auch für Dich. —
Deine Seele hatt' ihn gerne,
Und nun weilst Du bei ihm ferne,
Lebst in Fried' und hohem Licht.

Dort woll'n wir Dich wiedersehen,
In des Paradieses Wehen,
Wo nur eitel Wonn' und Pracht.
„O, Herr, Gott, hilf', daß wir kommen
„Hin mit allen Seel'gen, Frommen,
„Wo das „Wiedersehen" lacht." —

Wehmüthige Erinnerung
am Jahrestage unseres unvergeßlichen Gatten und Vaters
des gewesenen Müllermeisters

Friedrich August Lindner.

Gestorben den 18. August 1869 im Alter von 53 Jahren 6 Monaten und 9 Tagen.

Du schlummerst sanft im Himmelsfrieden,
O guter Vater, schon ein Jahr.
Dein Loos war lieblich Dir beschieden,
Dich drückt nicht mehr der Erde Qual;
Du wirst uns unvergeßlich sein,
Bis wir einst werden bei Dir sein.

Hast mit Geduld das Kreuz getragen,
Das Gottes Rath Dir auferlegt,
Geduld gab Dir in schweren Tagen
Die Kraft, daß man es still erträgt;
Jetzt sieht Dein Auge hell und klar,
Was Dir hienieden dunkel war.

So ruhe wohl! Dein Angedenken
Wird unsern Herzen heilig sein;
Du wirst uns ferner Liebe schenken,
Uns geistig Deinen Segen weih'n.
Der Friede Gottes schwebt um Dich
Bis wir Dich sehen ewiglich.

Leppersdorf, den 18. August 1870.

Gewidmet
von der **trauernden Wittwe und ihren Kindern.**

11082

Todes-Anzeige.

Statt jeder besonderen Meldung.

11068 Verspätet.

Am Donnerstag den 11. August, früh 6½ Uhr, verschied nach langen, schweren Leiden unsere gute Tochter und Schwester **Amalie Gran** im Alter von 23 Jahren und 6 Monaten.

Diese schmerzliche Anzeige widmen allen Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend:
Warmbrunn bei Hirschberg. Die Familie **Gran**.

11094. Heut früh ½8 Uhr starb unsere kleine **Therese**. Dies Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Meldung.
Warmbrunn, den 13. August 1870.

Cantor **Ebert und Frau**.

Heute Morgen 6¼ Uhr entschlief sanft nach schweren Leiden unsere theuere Gattin, Mutter, Schwester, Schwägerin, Frau
Lyda Schimbke, geborne **Mentz**,
Ehrendame des Louisenordens 1. Klasse, was hiermit ergebenst anzeigen.

Die Hinterbliebenen.

Löwenberg in Schl., den 11. August 1870. 11050

Todes-Anzeige.

Am vergangenen Sonntag, den 7. d. M., Nachmittags $1\frac{1}{2}$ Uhr, entschlief sanft zu einem besseren Leben der Bäckermeister

Julius Schottin

im Alter von 55 Jahren 6 Monaten 6 Tagen. Dies zeigt Freunden und Bekannten mit der Bitte um Theilnahme hiermit an **Ernestine Schottin** als trauernde Wittwe.

Landeshut den 11. August 1870. 11081

Literarisches.



Die beste und speciellste Kriegskarte

von Deutschland, Frankreich und angrenzenden Ländern, mit sämmtlichen **Eisenbahnen**, sowie einem **alphabetischen Verzeichniß** sämmtlicher darauf vorkommenden Orte, in Etui **nur 6 Sgr.**, empfiehlt als die beste und bis jetzt erschienene billigste Karte: 11086,

die **Waldow'sche Buchhandlung in Hirschberg.**

Karten vom Kriegsschauplatze,

von 4 Sgr. bis 1 rtl., bei 11071.

C. Scoda zu Friedeberg a. Q., Ring 17, 1 Stiege.

11047. **Lieder-Register**

zum **Hirschberger 1500 Gesangbuche.**

Neben den laufenden 1454 Nrn. steht die betreffende Nr. des 1500 Gesangbuchs. — 1 Exemplar 1 sgr. — 100 Stück $2\frac{5}{6}$ rtl.

Lähn. **Dunkel,** Kantor.

Für Kirchfahrt Lähn beim Buchbinder Herrn **Stenzel.**

Krieger-Unterstützungs-Verein.

Collecte Großmann: Fr. v. Schmeling 12 rtl., Kunstgärtner Siebenhaar 1 rtl., Cond. Feige 2 rtl.

Collecte Krahn: Part. Pätzold 2 rtl., Part. W. Scholz 1 rtl., Fr. Lundt sen. 1 rtl., Frl. Heyden 2 rtl., Goldarbeiter Nagel 1 rtl.

Collecte Bettauer: Cond. A. Scholz 3 rtl., 3 Ungenannte a 3, 2. u 1 rtl., Reg.-Assessor Wahl 5 rtl., v. Debschütz mon. 1 rtl., Ungenannt 5 rtl., Commiss. E. Klenner 2 rtl., Tapezier G. Wipperling 1 rtl., Brauermstr. Bettermann 3 rtl., C. G. 17 sgr. 6 pf., Kfm. Moritz Friedenthal 2 rtl., Fleischermeister Scholz 2 rtl., Fr. v. Unruh 3 rtl., Oberamtmann Schmidt 5 rtl., Frl. Aug. Schneider 2 rtl.

Collecte Wiester selbst pro Mon. Sept. 3 rtl., C. S. 17 sgr. 6 pf.

Collecte Weigang: Damen-Comitee zur Unterstützung Angehöriger eingezogener Wehrmänner 30 rtl., Gutsbes. Stelzer 5 rtl., Kfm. Reimann 3 rtl.

Collecte Vietsch: Fr. Gerichts-Dir. Taistrzik 2 rtl., Klempnermstr. A. Guttmann 2 rtl., Fr Gerichtsräthin Vietsch und Frl. Töchter 4 rtl.

Collecte Gebauer: Kaufm. E Schneider 1 Ducaten, Fr. Apoth. Thalheim 1 rtl., Heinrich Thalheim 15 sgr., Kr.-Ger.-Secr. Werner 2 rtl., Kirchen-Collecte am 10. August 10 rtl. 2 sgr. 10 pf., Fr. Kirschstein 1 rtl., Gastw. Jeuchner 1 rtl., Vers.-Agent S. 1 rtl., Part. M. J. Sachs 5 rtl., Rittergutsbesitzer Richard Kramsta 100 rtl., Fabrikbesitzer Altmann mon. 2 rtl., Major a. D. Thomaß mon. 1 rtl.

Zusammen 1062 rtl. 10 sgr. 1 pf. **Großmann.**

11060. An Unterzeichneten sind für die im Felde verwundeten und erkrankten Krieger nachstehende Beträge eingegangen:

Dominium und Gemeinde Alt-Kemnitz 70 rtl. 7 sgr 6 pf., Hr. Theaterdirector Georgi 40 rtl., Gemeinde Gotschdorf 30 rtl. 17 sgr., Hr. Assessor von Böhmer 25 rtl., Dom. und Gemeinde Hindorf 22 rtl., Hrn Gebr. Rob. und Aug Erfurt 20 rtl, Hr. Fabrikbes. Altmann 10 rtl. Hr. Oberamtmann Berger zu Alt-Kemnitz monatlich 10 rtl, Hr v Döbschütz 5 rtl und jährlich 1 rtl, Hr. Kaufm. Trump 3 rtl., Hr J. Zimmer 5 rtl, Hr. Bäckermstr. Wehrsig 2 rtl, Hr. Louis Wyrodzinski 3 rtl. Hr. M. Urban 3 rtl Hr. Amtmann zu Fischbach 2 rtl. und 1 rtl. jährlich. Hr Major v. Krause 2 rtl. Hr. Pastor Müller 2 rtl. Hr. Gutsbes Heller zu Herischdorf 1 rtl. u. jährlich 1 rtl Hr. Destillateur Jul. Kassel 1 rtl. Hr. Schuhmachermstr. Müller 1 rtl. Hr. v. Stehmann 1 rtl. jährlich.

Um fernere gütige Beiträge ersucht **David Cassel.**

11055. Bis zum 10. August wurden an den Central-Verein des vaterländischen Frauen-Vereins in Berlin abgesendet:

an Liebesgaben:

von Baronin v. Zedlitz a. T.-Hartmannsd. 1 Stück Barchend, 20 Binden, 16 große u. 9 kleine viereckige Tücher, Compressen, Charpie, darunter Beiträge a. d Gem. Tief-Hartmannsdorf, Frl. v. Zanthier 12 Stück neue Handtücher, von Fr. von Elsner a. Pilgramsdorf, Fr. Pastor Kraut, Fr. Cantor Knoll u. einigen anderen Frauen in Pilgramsd. 3 Bettbezüge, 3 Barchentjacken, 5 Paar Unterbeinkleider, 12 Paar Socken, 40 Binden, 8 Mitellen, 9 Handtücher, 4 Schnupftücher, 6 bunte Halstücher, Compressen u. Charpie in allen Sorten u. in großer Menge, Frl. v. Büscher a. Nied.-Kauffung 5 Betttücher, Frau Pastor Geisler a. Hohen-Liebenthal 34 Binden und Charpie, In Neukirch gesammelt durch Frl. L. Menzel: 2 Betttücher, 45 Ellen Binden, 18 Compressen, $2\frac{1}{2}$ Pfd. Charpie, 2 Hemden, 2 Taschentücher, 2 Kissenbühren, 2 Kissenbezüge, 2 Unterlagen, 12 Mitellen, 47 Stück Gittercharpie, ebendaselbst d. Frl. Sierowatky 2 Strohsäcke, 22 Mitellen, 3 Hemden, 1 Betttuch, Compressen und 6 Pfd. Charpie, Fr. v. Uechtritz a. Niemitz-Kauffung 15 Binden, 2 weiße Bettbezüge, 5 Betttücher, 2 Tischtücher, 5 große Unterlagen von Drillich, 8 große Leinenstücke, 4 Mitellen, Compressen, Charpie, von Hrn. Cantor Pohl a Kauffung 2 Hemden, 15 Pfd. Charpie, aus Poln.-Hundorf durch Hrn. Lehrer Landeck 10 Pfd. Charpie von M. v. H. Binden, Compressen u. Charpie, A u. J. v. Zedlitz a. Herrmannswaldau 12 Schlummerrollen u. Bezüge, ein Kissen mit Bezug, 5 Paar Socken, 6 Servietten, 3 Taschentücher, diverse Compressen u. Charpie.

Aus der Vereinskasse beschafft:

70 Kissenbühren von Drillich und grauer Leinwand, 12 graue

Sandsäcke, 15 Hemden, 14 2 bis 3 Ellen lange Leinentücher, 10 viereckige Leinentücher, 12 Mitellen, 16 Stück feine Scheeren verschiedener Größe, 20 Schwämme, 72 Bogen weißes Seidenpapier, 15 rtl. baar Geld.

An Geldgeschenken zum Besten der verwundeten Krieger, in gleicher Weise zu verwenden:

Fr. v. Uechtritz a. Niemitz-Kauffung 10 rtl., Fr. Major von Knobelsdorf, geb. v. Uechtritz 12 rtl, Fr. v. Niebelschütz, geb. v. Uechtritz 5 rtl, Frl. v. Büscher a. Ndr.-Kauffung 5 rtl., Frl Kaiser ebendas. 5 rtl., Kinder des Baron v Zedlitz 2 rtl. Fr. u. Frl. v. Hoffmann a. Oberröversdorf 8 rtl., Fr. Bauer Speer a. Schönhausen 1 rtl., Ungenannt 5 sgr., Anna v. Zedlitz a. Hermannswaldau 10 rtl., Auguste v. Zedlitz a. Hermannswaldau 10 rtl. Summa 68 rtl. 5 Sgr.

Auguste Baronesse von Zedlitz,
Vorstandsmitglied für Section Schönau.

11053. In dem Inserat für Sonnabend „Section Erdmannsdorf", Verzeichniß der an das Central-Depô gesandten Gegenstände, steht am Ende irrthümlich „Reserve-Lazareth in Erdmannsdorf", was ich in Johanniter-Kriegslazareth" zu verbessern bitte.

Frau von Münchhausen.

△ z. d. 3. F 20. VIII 5. R. u. I. △ II.

Amtliche und Privat-Anzeigen

11009. Frühere **Lazarethgehilfen** od. geprüfte **Heildiener** werden gesucht und können sich unter Beibringung von Zeugnissen über ihre Qualifikation und sittliche Führung im Geschäftszimmer des hiesigen Reserve-Lazareths melden, woselbst nähere Auskunft ertheilt wird.

Hirschberg, den 12. August 1870.

Königl. Reserve-Lazareths-Kommission.

11065.

Bekanntmachung.

Vom 16. d. M. ab wird der gewöhnliche Personen-Fahrplan der diesseitigen Eisenbahn vom 1. Juni c wieder eingeführt, mit Ausnahme folgender Züge, welche bis auf Weiteres noch nicht coursiren.

A. Auf der Hauptbahn:

Personenzug 7 (von **Berlin** 1 Uhr Nachm),
Personenzug 8 (von **Breslau** 2 Uhr 5 Min. Nachm),
Personenzug 20 (von **Görlitz** 5 Uhr Nachm.),
Personenzug 20a (von **Görlitz** 7 Uhr 10 Min. Abends),
Personenzug 21 (von **Kohlfurt** 6 Uhr 7 Min Abends),
Personenzug 21a (von **Kohlfurt** 8 Uhr 18 Min. Abends).

B. Auf der Schlesischen Gebirgsbahn:

Personenzug 30 (von **Hirschberg** 2 Uhr 25 Min. Nachm),
Gemischter Zug 31 (von **Kohlfurt** 8 Uhr 25 Min. Abends),
Personenzug 36 (von **Lauban** 4 Uhr 18 Min. Nachm.),
Gemischter Zug 40 (von **Lauban** 5 Uhr 50 Min. früh),
Gemischter Zug 41 (von **Görlitz** 8 Uhr 35 Min. Abends).

Auch werden vom 16. d. M ab zu allen Zügen, welche fahrplanmäßig die III. Wagenklasse führen, Billets dieser Klasse wieder ausgegeben werden Ausgenommen bleiben einstweilen die Tages-Schnellzüge, welche bis auf Weiteres nur die I und II. Klasse führen.

Endlich werden von dem genannten Tage ab auch wieder Retourbillets ausgegeben.

Berlin, den 13. August 1870.

Königliche Direktion
der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.



Vom 14. d. M an werden wiederum Frachtgüter und Vieh zur Beförderung von und nach allen Stationen der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn, sowie nach Stationen der Anschlußbahnen, soweit die Betriebsmittel ausreichen, angenommen.

Eine Gewähr für die Einhaltung der reglementsmäßigen Lieferfristen, die Weiterbeförderung der Güter auf den Anschlußbahnen und die Verwendung bedeckter Wagen kann aber bis auf Weiteres nicht übernommen werden.

Die Beförderung erfolgt einstweilen lediglich im Lokalverkehr von Bahn zu Bahn. Die Wiedereinführung der Beförderung in den direkten Verkehren wird angestrebt und werden hierauf bezügliche Bekanntmachungen im „Staatsanzeiger" publicirt und durch Aushang in den Güter-Expeditionen zur Kenntniß des betheiligten Publikums gebracht werden.

Berlin, den 12. August 1870. 11061.

Königliche Direktion
der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

10177 **Nothwendiger Verkauf.**

Die dem Oswald Traugott Adolph Ernst gehörigen Grundstücke: Bauergut Nr. 12 und Angerhaus Nr. 13 zu Stohl sollen im Wege der nothwendigen Subhastation

am 29. September 1870, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastationsrichter in unserem Gerichts-Gebäude, im Terminszimmer, verkauft werden.

Zu dem Grundstücke Nr. 12 gehören 174,66 Morgen der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 691,36 Thlr. bei der Gebäudesteuer ist das Bauergut Nr. 12 zu Stohl nach einem Nutzungswerthe von 120 Thlr., und das Angerhaus Nr. 13 zu Stohl nach einem Nutzungswerthe von 15 Thlr. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau IV während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 30. September 1870, Mittags 12 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, im Terminszimmer, von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Jauer, den 18. Juni 1870.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter. Otto.

Hirschberg, den 12. August 1870.

Bekanntmachung.

Damit allen Denjenigen, welche die Verlustlisten der Armee selbst zu besitzen wünschen, die Möglichkeit hierzu (abgesehen von der etwaigen Veröffentlichung durch die Zeitungen) geboten werde, ist die Einrichtung getroffen worden, daß diese Listen zum Herstellungspreise durch alle Norddeutschen Post-Anstalten bezogen werden können Da sich die Herstellungskosten der Listen im Voraus mit Sicherheit nicht veranschlagen lassen, so ist der Preis für den fortlaufenden Bezug eines Exemplars derselben auf 10 Sgr. als Maximum festgesetzt. Ein bei dem Schlusse der Veröffentlichungen etwa überschießender Betrag wird den Bestellern zurückerstattet. Die Gebühr für Bestellung

der Verlustlisten durch die Orts- und Landbriefträger ist gleichmäßig auf den Betrag von 2 Sgr. festgesetzt worden. Diese Einrichtung wird mit dem Bemerken zur Kenntniß des Publikums gebracht, daß bei dem unterzeichneten Post-Amte von jetzt an Bestellungen auf Verlustlisten angenommen werden.

Post-Amt. Rößler.

11108.

Auktion!

Montag den 22. August c., Vormittags 9 Uhr, werde ich im gerichtlichen Auktionslokale, Rathhaus zwei Treppen, verschiedene Meubles (aus der Kaufmann Stolz'schen Concurssache) von Mahagoni, Kirschbaum und anderem Holz, ein Flügelinstrument, verschiedene andere Gegenstände zum gewöhnlichen Gebrauch, 1¼ Ctr. Hanfgarn, gegen baare Zahlung versteigern.

Um ein halb zwölf Uhr sollen vor dem Rathhause 2 Fensterwagen, 1 großer Arbeitswagen; um 12 Uhr auf dem ehemal. Schützenplane 2 Pferde und 1 Kuh verkauft werden.

Hirschberg, den 13. August 1870.

Der gerichtliche Auktions-Kommissarius.
Tschampel.

11058.

Auktion.

Im gerichtlichen Auftrage werden wir **Donnerstag, als den 18. d. M., Nachmittags 3 Uhr,** die auf dem Grundstück No. 201 (Kolonie Rothengrund) dem Müllermeister **Gebauer** gehörenden Erntebestände meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen, wozu wir einladen.

Seidorf, den 12. August 1870.

Das Ortsgericht. Worbs.

11046.

Holz-Auktionen.

Im Forstrevier Modlau sollen

Freitag den 19. August c., früh 8 Uhr,
20 Klaftern kiefern Scheitholz,
20 Klaftern Knüppelholz,
30 Klaftern Stockholz,
100 Schock kiefern und fichten Gebundholz,
10 Schock erlen Gebundholz,

Freitag den 26. August c., früh 8 Uhr,
40 Klaftern fichten Böttcherholz,
40 Klaftern fichten Brennholz

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Zusammenkunft in hiesiger Brauerei.

Modlau, den 11. August 1870.

Das Rent-Amt.

Restaurations-Verpachtung.

Die Restauration des Gasthofes „zur Glocke", welche ½ Stunde von Hirschberg in Schl. in schönster Lage an frequenter Chaussee gelegen und erst vor zwei Jahren, wesentlich mit Rücksicht auf unsere Fabrik, neu erbaut ist, soll zu angemessenem Preise unter sehr günstigen Bedingungen an einen soliden und tüchtigen Wirth verpachtet werden und kann die Uebernahme sofort stattfinden. Qualificirte Bewerber erfahren Näheres durch

Starke & Hoffmann,
Besitzer der Maschinenfabrik und Eisengießerei.
Hirschberg in Schl.

11013

Grummet-Verpachtung.

Künftigen Freitag, als den 19. Aug., Vormittags 9 Uhr, soll das **Grummet** von circa 34 Morgen Wiesen, gelegen an der Caussee nach Schönau, vom Dominium Berbisdorf in 10 Parzellen meistbietend gegen Baarzahlung verpachtet werden.

11066.

11001. Eine in Warmbrunn befindliche **Bäckerei,** welche zum 1. October pachtfrei wird, ist von da ab anderweitig zu verpachten oder auch zu verkaufen. Auskunft ertheilt der Buchbinder **Reissig** in Warmbrunn.

11099.

Danksagung.

Der braven Hirschberger freiwilligen Feuerwehr, deren aufopfernder und umsichtiger Thätigkeit es gelang, beim Feuer in unserer Spinnerei am 9. d. die Lager- und Wohnhäuser zu erhalten, nicht minder den von nah und fern herbeigeeilten Spritzenmannschaften und Feuerwehrleuten sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank.

Illgner & Schneider.

11102.

Danksagung

dem Großgärtner-Sohn **Wilhelm Neumann** hierselbst für seine rasche Entschlossenheit bei Hülfeleistung am Freitag Abend von der mir drohenden Wassersgefahr.

Erdmannsdorf, 15. August 1870. **Christiane Hallmann.**

Anzeigen vermischten Inhalts.

Capitalisten,

die den jetzigen zum Einkauf von Staatspapieren günstigen Cours benutzen wollen, empfehle ich mich zur Besorgung derselben, unter Versicherung reeller und pünktlicher Bedienung.

David Cassel, Bank- und Wechsel-Geschäft.

10958.

10971. **Die Niederlage der Ober-Gräditzer Dampfmühle** befindet sich von jetzt ab **Schildauerstraße, im Hause des Schneidermstrs. Herrn Schmidt.**

Den Herren Landwirthen hiesigen Kreises

empfehlen wir zum diesjährigen Ausdrusch leihweise unsere vorzügliche Locomobile mit Breit-Dresch-maschine unter sehr vortheilhaften Bedingungen und bitten geehrte Herren Reflectanten ihre darauf bezügl. Ordres uns baldthunlichst zugehen zu lassen, damit wir unsere Zeiteintheilung den bezügl. Wünschen möglichst anpassen können.

11044

Hirschberg in Schl.

Starke & Hoffmann,
Maschinenfabrik und Eisengießerei

Der Unterzeichnete hat sich als Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer in Hirschberg niedergelassen und wohnt **lichte Burgstraße** im Mödelschen Hause, erste Etage. 10962

Dr. H. E. Jacobi,
Königl. Sanitätsrath.

Für Epileptische.

Nach vielen vergeblichen Forschungen ist Jemand auf seinen Reisen in Indien durch eine Fügung der Vorsehung in den Besitz eines schon **in sehr vielen Fällen mit Erfolg angewandten specifischen Heilmittels gegen die Epilepsie (Fallsucht, epilept. Krämpfe)** gelangt Die Heilung des Patienten wird bei vorschriftsmäßigem, überall leicht ausführbaren Gebrauche dieses Mittels sicher erzielt, und wird für den Erfolg garantirt.

Franko-Aufträge, worin das Alter des Patienten und die Dauer der Krankheit angegeben, beliebe man, verschlossen sub **Prof. X. No 9** an die **Herren Haasenstein & Vogler in Hamburg** zur gefälligen Weiterbeförderung einzusenden. 11069.

Wohnungs = Veränderung.

Meinen geehrten Kunden die ergebenste Anzeige, daß ich von heute ab nicht mehr Promenade, sondern **Burgthor u. Greiffenbergerstraßenecke Nr. 37**, schrägeüber der Frau Kaufmann von Schmeling, wohne. Ich bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch ferner zu bewahren.

Achtungsvoll ergebenst
A. Mittelstädt, Maler.
Hirschberg, den 11. August 1870.

11107. Ich zeige den geehrten Herrschaften, als auch dem sittlichsten Dienstpersonal an, daß ich innere Herrenstraße, im Hause des Herrn Klempnermeister Gutmann wohne.

Vermiethsfrau **Guttstein.**

Reelles Heirathsgesuch.

Ein junger Mann, Wittwer, 40 Jahr alt, Vater von zwei Kindern, Besitzer eines industriellen Geschäfts, nebst Landwirthschaft, wünscht sich baldmöglichst wieder zu verheirathen. Geehrte Damen oder Wittwen in gesetztem Alter, mit einigem Vermögen, welches auf Verlangen sichergestellt werden kann, werden ersucht, ihre Adresse unter Beifügung der Photographie sub Chiffre **E. R.** der Expedition des Boten a. d. R. zur Weiterbeförderung zu übergeben. Discretion Ehrensache.

Verkaufs-Anzeigen.

10984. **Ein Haus**

in **Hirschberg** welches sich zu jedem Geschäft eignet u. auch mit Stallung versehen ist, wird gegen ein Haus mit Garten umzutauschen gesucht. Das gesuchte Haus braucht nicht groß, muß aber herrschaftlich eingerichtet sein und muß sich in gesunder, angenehmer Lage befinden.

Adressen werden erbeten an die Expedition des Boten unter der Chiffre M. K.

11049. **Flachs,**

circa 20 Morgen, schön und lang, ist zu verkaufen auf dem Gute zu Mittel-Langenöls bei Lauban. Auch ist daselbst das **Obst** noch zu verpachten.

11088. Die **zweite Schur** und das **Grummet** auf der ehemals Karz'schen Wiese, unterhalb des Schlüssel Teiches, ist zu verkaufen. Hierauf Reflektirende wollen sich bei Unterzeichnetem melden.

Schmiedeberg, den 12. August 1870.

F. Mattis, pr. G. v. Kr.

So lange, als die kriegerischen Zeitverhältnisse dauern, habe ich die Preise meines Waarenlagers reduzirt, und gewähre bei Einkäufen für jeden Thaler einen Rabatt von 1 Sgr. und außerdem gebe ich noch 1 Sgr. zur Verbesserung der Lage der **zurückgebliebenen bedürftigen Frauen und Kinder eingezogener Militairs** hiesigen Kreises in eine Casse, über die das hiesige Polizei-Amt die Controle führt.

11078.

F. V. Grünfeld in Landeshut.

Bei den in meiner Handlung gestellten **billigen festen** Preisen ist diese Offerte für jeden Käufer günstig.

Stärksten Essig=Sprit, weiß und braun, | im Oxhoft zum billigsten Fabrikpreise,

Aechten Wein=Essig, | à Quart 4 sgr., im Eimer bedeutend billiger, empfiehlt

G. Wiedermann's Nachfolger.

11104 **Richard Kern.**

Unterleibs=Bruchleidenden

ist die **Bruchsalbe** von **G. Sturzenegger** in **Herisau**, Schweiz, sehr zu empfehlen. Dieselbe **heilt** selbst ganz alte Brüche in den meisten Fällen **vollständig**. (Gebrauchsanweisung nebst interessanten Zeugnissen werden gratis abgegeben.) In Töpfen zu 1 Thlr. 20 Sgr. **ächt** zu beziehen sowohl beim Erfinder selbst, als durch die Herren: **Paul Spehr** in **Hirschberg** und **Louis Funkert** in **Görlitz** [9320]

Der Name des Erfinders bürgt für den Erfolg. 10845.

Dr. Morell's Nerven-Essenz

heilt sicher jede Art von Nervenleiden: **Migräne** (Kopfkrampf), Gesichtsschmerz, Epilepsie, Magenkrampf, Rheumatismus, **Schwäche** 2c, indem es die Nerven sicher und dauernd kräftigt, wird daher von den bedeutendsten Aerzten verordnet, von Leidenden mit Vertrauen gebraucht.

Preis pro Flasche, nebst Gebrauchs=Anweisung, 1 Thaler. General=Depôt für Deutschland bei den Apoth. ***Olschowsky & Wachsmann*** in Breslau, Teichstraße 8, die auch Depositäre anstellen. Niederlage in **Hirschberg** bei **G. Nördlinger.**

Zur Beachtung.

Nr. 26. der Wiener „Medicinischen Zeitschrift" spricht sich ebenfalls sehr belobigend über die „unerwartet günstigen Resultate" der mit obiger Essenz gemachten Versuche aus.

11045. **Mehrere Tausend Stück Getreidesäcke** offeriren billigst **Wwe. Pollack & Sohn.**

11048.

Englische Ferkel

sind wieder zu haben: **Kessel=Schoosdorf.**

Wollene Strickgarne, Zephyr=, Castor= u. Streichgarne

für Phantasie=Artikel,

empfiehlt zu billigsten Fabrikpreisen die Garnhandlung

Julius Sternberg.

11072.

Breslau,

Nicolaistraße 79, eine Treppe, gegenüber der Elisabethkirche.

Kauf=Gesuch.

11092. Einen gußeisernen **Ofen** kauft **E. A. Hapel.**

Zu vermiethen.

11067. Eine herrschaftliche **Wohnung** von 6 Zimmern mit Zubehör und Garten=Benutzung ist bald oder vom 1. Oktober ab zu vermiethen bei **v. Heinrichshofen.**

11022. Eine **Vorderstube** ist zu vermiethen und bald oder Michaeli zu beziehen. **Prenzel**, Böttchermstr., Herrenstr. 9.

11095. Eine **Stube mit Alkoven** und Zubehör ist bald zu vermiethen beim Klempnermeister **A. Gutmann.**

11110. Ein **Haus**, herrschaftlich eingerichtet, mit Gartenbenutzung allein zu bewohnen, ist zu vermiethen kleine Schützenstraße No. 5. **Scholz.**

11096. Im ehemaligen Schönbachschen Bade ist eine Stube zu vermiethen und 1. September zu beziehen.

11091. 3 Quatiere von 2, 3 und 5 Stuben sind bald zu beziehen bei **E. A. Hapel.**

11098. **Zwei Stuben**, beisammen oder getrennt, sind zu Michaeli d. J. zu beziehen bei August Mattern, Warmbrunn.

11097. In Warmbrunn, im Stammhaus, ist von Mitte September ab, eine gut heizbare Parterre=Wohnung, bestehend aus drei Stuben und Küche, möblirt oder unmöblirt, permanent zu vermiethen.

Mieth=Gesuch.

11016. Vom 1. Okt. c. wird ein **Quartier**, in der Nähe des Marktes, von drei nicht zu kleinen Stuben nebst Beigelaß gesucht.

Vietsch, Staatsanwalt.

Hirschberg, den 11. August 1870.

Personen finden Unterkommen.

Ein Wirthschafts=Schreiber und ein Oeconomie=Eleve

finden bald oder zu Michaeli ein Engagement auf dem Dominium Alt=Kemnitz.

11052.

11094. Ein in seinem Fache tüchtiger Conditor=Gehilfe findet dauernde Arbeit in **Erkers** Conditorei in Hirschberg.

Ein tüchtiger **Geselle** auf Schlesische Arbeit findet bald dauernde Beschäftigung bei gutem Lohn.

Lauban, den 8. August 1870.

10935. **A. Lange**, Messerschmied=Meister.

11080. Ein **Töpfergeselle** findet Arbeit beim Töpfermeister **Willer** zu Rudelstadt bei Kupferberg.

Tüchtige Steinmetzen

sucht (11007) **W. Zeisberg** in Lähn.

10990 Ein **Wirthschaftsvogt** wird zum baldigen Antritt gesucht von **Carl Schreiber** in Schmiedeberg.

11079. Ein **Kutscher**, der gute Zeugnisse besitzt, aber nur ein solcher, findet baldiges Unterkommen.

Hirschberg im August 1870.

C. E. Burghardts Holzhandlung.

11054. Ein bescheidenes, anständiges junges **Mädchen**, im Nähen und in der Behandlung der Wäsche vollkommen, findet als Schleußerin zum 1. Oktober ein gutes Unterkommen.

Franko=Adressen sub **B. C.** in der Expedition des Boten niederzulegen.

11101. **Vögte, Wächter, Pferdeknechte, Ochsenjungen, Viehmägde** finden Termin Weihnachten gutes Unterkommen durch das **Waldow'sche** Verm.-Comptoir, Langstraße Nr. 8.

11020. Eine **Köchin** sucht zum 1. Oktober
Frau **Weczerzick** in He ischdorf.

11060. Die Schornsteinfeger-Gehilfenstelle des Kehrbezirks zu Bad Reinerz ist besetzt. **Stenzel**, Schornsteinfegermstr.

11100. **Köchinnen, Schleußerinnen, Dienstmädchen** werden gute Stellen nachgewiesen durch
das **Waldow'sche** Verm.-Comtoir, Langstraße 8

11106. Eine **Kinderfrau** oder ein zuverlässiges **Mädchen** wird zum sofortigen Antritt gesucht. **Zwick.**

11109. Eine gesunde, kräftige **Amme** wird zum sofortigen Antritt gesucht von Hebamme **Jäger.**

Personen suchen Unterkommen.

Unterkommen-Gesuch.

Ein praktischer, militärfreier Mann zur Forstaufsicht. Forstanbau und Forstpflege, Alter Anfang Dreißiger, sucht unter bescheidenen Ansprüchen ein Unterkommen. Geehrte Anfragen unter Chiffre ***R. M. 70.*** werden durch die Expedition des Boten a. d. Riesengebirge weiter befördert. 110-9

Müllerposten-Gesuch!

Ein militärfreier, erfahrener Holz- und Körnermüller, in mittleren Jahren, der zugleich auch Holzarbeiter ist, und ziemliche Schulkenntnisse besitzt, sucht eine gute, lohnende und dauernde Stellung. Geehrte Reflektanten werden ersucht, gefällige Adressen unter ***R. B. Nr. 18*** poste restante Schmiedeberg einzusenden. 11076

11112.

Gesuch.

Ein **Müller**, in Schneidemüllerei und im Mühlbau-Fach unterrichtet, sucht eine Stelle als Helfer oder Werkführer in einer kleinen Schneidemühle. Etwaige Nachfragen wolle man richten an Herrn **Raschke**, „Herberge zur Heimath", Nr. 30 in Hirschberg.

11111. Ein gebildetes **Mädchen** aus achtbarer Familie sucht Stellung zur Unterstützung oder Gesellschaft der Hausfrau. Gefällige Adressen werden unter Chiffre **W. T.** in der Expedition des Boten entgegengenommen

11004.

Lehrlings-Gesuch.

In einem lebhaften **Material-Geschäft** zu **Görlitz** findet unter annehmbaren Bedingungen ein Lehrling **baldige** Aufnahme. Näheres bei Herrn Klempnermeister **Böhm,** Schildauer Straße, zu erfragen.

Ein Brauer-Lehrling

kann sofort bei mir eintreten **E. Grüttner,**
Jauer im August 1870. (11074) Brauerei-Besitzer.

11014. Ein kräftiger, zuverlässiger, militärfreier, mit guten Zeugnissen versehener **Diener,** findet bald einen Dienst bei Greiffenberg. **Rudolph Wizgert.**

Zum sofortigen Antritt suche ich für mein Fabrik- und Colonialwaaren-Geschäft einen Lehrling, welcher sich frei lernen kann. **L. Wunder,**
10942 Hoflieferant Sr. Maj. des Königs in Liegnitz.

Ein Knabe, welcher Lust hat die Müllerprofession zu erlernen, findet sofortige Aufnahme in der Dauermehl-Mühle zu Neukirch. **Die Mühlen-Verwaltung.**
Neukirch, den 10. August 1870. 11003

Für meine Colonialwaaren-Handlung suche einen **Lehrling** zum October a. c. [11005] **E. Schmidt** in Striegau.

Verloren.

11057. Am 8. August ist in Warmbrunn ein schwarz-, innen braunseidener **Sonnenschirm** verloren worden. Der Finder wolle denselben gegen Belohnung Landhausstr. 102 abgeben.

Geld-Verkehr.

8893. 3500 Thlr. und 2500 Thlr. Capital gegen Hypothek bei **vollständiger** Sicherstellung gesucht.
Offerten S. 70 nimmt die Expedition d. B. entgegen.

1000 rtl., à 6 pCt., werden baldmöglichst von einem pünktlichen Zinsenzahler zur sichern Hypothek auf ein schönes Landgut gesucht. Wer sein Capital gut und sicher anlegen will, wolle gefälligst seine Adresse unter **A. F. No. 1** der Expedition des Boten zukommen lassen. 10983.

11015.

5000 Thaler

werden zur 1. Hypothek auf ein städt. Grundstück gesucht, das mit 30,000 Thlr. gegen Feuersgefahr versichert ist.
Reflectanten erfahren Näheres durch

Hermann Langer in Schweidnitz,

Wilhelmi-Platz Nr. 1.

Breslauer Börse vom 13. August 1870.

Dukaten 95 B. Louisd'or 112 B. Oesterreich. Währung 80 [illegible] bz. Russische Bankbillets 73 [illegible] bz. Preuß. Anleihe 59 (5) 96 B. Preußische Staats-Anleihe ($4\frac{1}{2}$) —. Preußische Anleihe (4) —. Staats-Schuldscheine ($3\frac{1}{2}$) —. Präm.-Anleihe 55 ($3\frac{1}{2}$) 114 B. Posener Pfandbriefe, neue, (4) —. Schlesische Pfandbriefe ($3\frac{1}{2}$) $73\frac{1}{4}$ B. Schlesische Pfandbr. Litt. A (4) 82 [illegible] bz. G. Schles. Rustikal. (4) 82 [illegible] G. Schlesische Pfandbriefe Litt. C ($4\frac{1}{2}$) —. Schlesische Rentenbr. (4) 83 G. Posener Rentenbriefe (4) —. Freiburger Priorität (4) —. Freiburg. Priorität ($4\frac{1}{2}$) —. Oberschles. Priorität ($3\frac{1}{2}$) 70 [illegible] bz. Oberschl. Priorität (4) —. Oberschl. Priorität ($4\frac{1}{2}$) $87\frac{3}{4}$ B. Oberschlesische Priorität ($4\frac{1}{2}$) 86 [illegible] bz. Freib. (4) —. Ndrschl.-Märk. (4) —. Oberschl. A. C. ($3\frac{1}{2}$) 159 G. Oberschles. Litt. B. ($3\frac{1}{2}$) —. Amerikaner (6) $91\frac{1}{2}$ G. Polnische Pfandbriefe (4) —. Oesterreichische Nat.-Anl. (5) —. Oesterreich. 60er Loose (5) $71\frac{1}{2}$ bz.

Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 13. August 1870.

Der Scheffel.	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	3	2	—	2	26	—	2	4	—	1	20	—	1	8	—
Mittler	2	28	—	2	23	—	2	2	—	1	17	—	1	6	—
Niedrigster	2	23	—	2	21	—	2	—	—	1	14	—	1	4	—

Breslau, den 13. August 1870.
Kartoffelspiritus pr. 100 Quart bei 80 pCt. Tralles loco 15 [illegible] G.

Redacteur: Reinhold Krahn in Hirschberg. Druck und Verlag von C. W. J. Krahn. Reinhold Krahn.